

Oberbayerische Schulzeitung

Bezirksverband Oberbayern im BLLV

N° 4 / Juli 2022



OBERBAYERN

INHALT

Editorial 3

TITEL

BNE - was ist das überhaupt?	4
Schulversuch MIT!	
Interview mit der GS Karlsfeld	5
Interview mit der GS Dorfen	8
Umweltschule in Hohenbrunn	10
FREI DAY an der Grundschule Taufkirchen a. W.	12
FairTrade- und Umweltschule Gmund im Interview	14
Schulen der Region 10 im Aufbruch	17
BNE-Ansprechpartnerin Antje Radetzky	18
Nachhaltigkeit im Kleinen – aktiv gelebt!	19
Auf dem Weg zur Kneippschule	20
Aufruf – Haben Sie einen Praxistipp?	20
Ausstellung der Christoph Probst Mittelschule	21

AUS DEM VERBAND

Die nachhaltige Schultasche	22
Der (neue) BLLV-Nachhaltigkeitskalender	22
Unsere Praxisanleitung für BNE	23
Oberbayerischer Lehrertag am 16.11.2022	23
Schule für Nachhaltigkeit im BLLV	24
Bezirksausschuss des Jungen BLLV Oberbayern	24
Champagnerluft und Sonnenschein	25

KREISVERBÄNDE

RAT & TAT

Gestalten statt verwalten	31
BNE steht nicht im Stundenplan	32

Oberbayerische Schulzeitung

120. Jahrgang

Herausgeber und Verleger:
Bezirksverband Oberbayern des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV)
1. Vorsitzender: Gerd Nitschke

Inhaltlich verantwortlich:
Der Vorstand des BLLV Oberbayern

Geschäftsstelle:
Postfach 150 209, 80042 München
Tel.: 089 / 721 001 815
Fax: 089 / 721 001 816
E-Mail: geschaeftsstelle@oberbayern.bllv.de

Chefredaktion:
Michael Braun
Wittelsbacherring 3
85456 Wartenberg
E-Mail: osz@oberbayern.bllv.de

Layout:
Johanna Bober – www.johannadesign.de

Pressereferentin:
Stephanie Ritter
E-Mail: presse@oberbayern.bllv.de

Kreisverbandsteil:
Stephanie Ritter
E-Mail: osz-kreisverband@oberbayern.bllv.de

Anzeigenleitung:
Michael Braun
E-Mail: osz@oberbayern.bllv.de

Verlagsagentur Berg
Gabriele Drexler
Elvirastraße 23 - 80636 München
Tel.: +49 (89) 13 92 62 47
Fax: +49 (89) 13 92 62 46
Handy: +49 (176) 43 00 24 86
E-Mail: gdrexler@verlagsagenturberg.de

Online-Redaktion, Homepage:
Daniela Schermbacher
E-Mail: webmaster@oberbayern.bllv.de

Die Oberbayerische Schulzeitung erscheint jährlich sechsmal. Für Mitglieder des BLLV Oberbayern ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Adressenänderungen nimmt die Geschäftsstelle des BLLV Oberbayern entgegen.

Fotos/Bildmaterial: BLLV-Archiv, Kreisverbände

Druck:
Druckerei A. Miller & Sohn KG
www.druckhaus-bgd.de

© BLLV
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder auszugsweise Kopien nur mit Genehmigung des BLLV Oberbayern.

Redaktionsschluss:
N° 5/2022 8.9.2022

ISSN 0939-012xw



Lernen, die Welt zu verändern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten drei Schuljahre haben uns allen viel abverlangt – Lehrermangel, Corona und nun auch noch Krieg in Europa! Die wohlverdienten Sommerferien sind zum Greifen nah. Endlich wieder mal Zeit für uns!

Und da kommen wir mit einer BNE-Ausgabe der Oberbayerischen Schulzeitung! Schon wieder etwas, was ich zusätzlich erledigen muss? Keineswegs. Wir möchten Ihnen mit dieser Ausgabe zeigen, wie vielfältig und gewinnbringend Bildung für nachhaltige Entwicklung sein kann. Wir alle können etwas bewirken, wenn wir es versuchen. Daher möchte Ihnen der BLLV Oberbayern praxisnahe Ideen an die Hand geben, mit denen Sie BNE einfach im Unterricht umsetzen und dadurch sehr schnell positive Veränderungen spüren können. Wir möchten Ihnen Mut machen, nach den Ferien einfach loszulegen, um Schule hoffentlich wieder etwas leichter zu gestalten. Die Erfahrungsberichte der Schulen auf den nächsten Seiten zeigen, wie sehr es sich lohnen kann, Bewährtes zu schätzen und gleichzeitig Neues zu wagen.

Gerade diese momentan unsicheren Zeiten können Kinder und Jugendliche schnell überfordern, und uns selbst natürlich auch. Deshalb ist es so essentiell zu lernen, wie man mit dieser Unsicherheit umgehen kann. Und das sollte so früh wie möglich beginnen. Ein erster Schritt ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler ins Handeln kommen, denn dann fühlen sie sich nicht mehr hilflos und ohnmächtig. Und hier zählt schon jeder kleine Schritt. Einem Mitschüler beim Lernen helfen, eine kleine Spendenaktion, Engagement in der Gemeinde, etwas für die Schulgemeinschaft tun –

Kinder und Jugendliche haben da oft die besten Ideen. Sie sollen früh lernen, ihre Zukunft zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen, sich einzumischen und mitzureden. Auch das Besinnen auf die eigenen Stärken und die der anderen, fernab von Noten, Leistungsdruck und Selektieren, fördert das Selbstbewusstsein und die Resilienz. Und was bewirkt dieses Gefühl der Selbstwirksamkeit, dieses Ernst-genommen- und Gehört-Werden? Die Kinder und Jugendlichen werden zu selbstbewussten, empathischen jungen Menschen und das Miteinander wird wertschätzender. Eine Bereicherung für uns alle! Wenn wir diese Verantwortungsübernahme außerdem auf das Lernen und den eigenen Lernprozess übertragen, wird auch das viel freud- und sinnvoller sowie nachhaltiger.

„Lernen, die Welt zu verändern“ ist der Titel dieser Ausgabe. Und genau das ist unsere Zukunftsaufgabe, denn wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zukunftsfähig machen. Und auch wenn das vielleicht erst einmal überfordernd klingt, bringen kleine Schritte schon viel. Jeder kann etwas tun. Vielleicht einfach mal eine „Warme Dusche“ als Belohnung in der Klasse durchführen. Oder den Klassenrat einführen, um das Miteinander wieder positiver zu gestalten. Wie Sie das zeitlich schaffen? Wir wünschen Ihnen, dass Sie Mut haben, Prioritäten zu setzen und nicht so Wichtiges auch mal wegzulassen. Besinnen wir uns wieder auf das Wesentliche. BNE bringt etwas. Dadurch können sich wunderbare „Gänsehautmomente“ ergeben oder eine wertvolle

Wir-Zeit, die uns allen den ohnehin schon anstrengenden Schulalltag erleichtern kann und die Freude an unserem Beruf zurückbringt. Das haben uns alle Schulen in dieser Ausgabe übereinstimmend berichtet. Diese Erfahrungen nehmen die Kinder und Jugendlichen aus der Schule mit für ihr ganzes Leben. Sie gestalten die Welt von morgen.

Begreifen Sie Bildung für nachhaltige Entwicklung als wertvolles und gewinnbringendes Unterrichtsprinzip, welches sich schon mit kleinen Dingen anbahnen lässt. Es lohnt sich. Und vieles davon machen die meisten von uns ohnehin schon. Vielleicht können Sie ja einige Ideen mit ins neue Schuljahr nehmen. Dieses Heft haben wir für Sie gefüllt mit vielfältigen Anregungen dafür.

Genießen Sie nun aber vor allem Ihre wohlverdienten Ferien, erholen Sie sich und tanken Sie wieder Energie auf. Sie haben es sich verdient!

Ihre

Sabine Bösl
A. Radetzky

Sabine Bösl und Antje Radetzky



BNE – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

In vielen Gesprächen stelle ich immer wieder fest, dass die meisten Menschen BNE belächeln, weil sie es mit Umweltschutz und dem Schulgarten gleichsetzen. Selbst vermeintliche Experten legen den Fokus auf den Umweltschutz. Doch BNE ist so viel mehr!

BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung, wobei das Wort nachhaltig zwar inflationär gebraucht wird, aber doch schwer greifbar ist. Das Wuppertalinstitut definiert nachhaltig als: „Genug für alle auf der Welt für immer“. Dies ist natürlich ein hehres Ziel, das schnell entmutigt, denn wie soll ich als einzelne Lehrkraft etwas dafür tun? Und genau da kommt BNE ins Spiel. „Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken“, so steht es auf dem BNE-Portal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (www.BNE-portal.de). Und das ist ja genau das, was unsere Schülerinnen und Schüler brauchen, um in der heutigen und vor allem auch in ihrer zukünftigen Welt bestehen zu können.

BNE besteht aus den drei Säulen Umweltbildung, globales Lernen und Demokratiepädagogik. Sie orientiert sich dabei an den 17 Nachhaltigkeitszielen oder

auch SDGs (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen, die 2015 verabschiedet wurden. Für uns besonders wichtig ist das Ziel Nummer 4: Hochwertige Bildung. Dabei geht hochwertige Bildung weit über die reine Wissensvermittlung hinaus, denn Daten und Fakten kann ich mir heutzutage ganz leicht im Internet besorgen. Viel wichtiger ist ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen vielen Daten. Deshalb müssen wir unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, dieses Wissen zu filtern und kritisch zu hinterfragen. Zudem sind die Probleme unserer Zeit so komplex, dass hier Teamarbeit und kollaboratives Arbeiten gefragt sind, um Lösungen zu finden. Außerdem sollten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen, ihr Lerntempo selbst bestimmen und evtl. sogar, wie beispielsweise beim Lernformat Frei Day, ihre Themen selbst aussuchen zu dürfen. Dadurch, dass sie sich ihren Lernstoff selbstständig erarbeiten, wie etwa beim Lernbüro, wird sowohl ihr Lernen nachhaltiger als auch haben die Lehrkräfte mehr Zeit, sich einzelnen Schülerinnen und Schülern zu widmen und sie zu unterstützen. Zudem lernen sie, sich gegenseitig zu helfen und nehmen ihre eigenen Stärken wie auch die der anderen besser wahr. Grundlage hierfür ist ein wertschätzender Umgang miteinander.

Die für mich wichtigste Säule von BNE ist das Demokratielernen. Kinder und Jugendliche können nur Selbstwirksamkeit erfahren, indem sie an Entscheidungen beteiligt und ernst genommen werden. Werden diese demokratischen Prozesse und Möglichkeiten in der Schule gelebt, lernen die Schülerinnen

und Schüler von Anfang an, ihre Interessen friedlich und selbstbewusst zu vertreten, aber auch die Meinungen anderer zu akzeptieren. Dies kann bereits durch kleine Veränderungen angebahnt werden. Einer der Klassiker ist natürlich der Klassenrat. Richtig eingeführt erspart er viel Zeit, da die vielen Pausenstreitigkeiten entfallen, verbessert das Unterrichts- und Lernklima und die Kinder und Jugendlichen erlernen Demokratie auf Klassenebene.

Entscheidend ist, dass BNE nicht ein extra Unterrichtsfach oder eine weitere Zusatzaufgabe ist. Es ist vielmehr ein Unterrichtsprinzip, das Schule für alle Beteiligten so viel besser, erfüllender und freudvoller machen kann. Unsere Schülerinnen und Schüler müssen erleben und spüren, dass sie etwas bewirken können. Wenn sie in der Schule – und damit ist nicht nur das Schulhaus gemeint, sondern die gesamte Gemeinde – die notwendigen Fähigkeiten erwerben, um sich nachhaltig und verantwortungsbewusst zu verhalten, dann weicht die Unsicherheit einer neuen Zuversicht und Lernen macht wieder Freude.

Antje Radetzky

» BNE ist ein Unterrichtsprinzip! «



INTERVIEW mit Lena Frank und Kirsten Dürr von der GS Karlsfeld an der Krenmoosstraße.

SCHULVERSUCH MIT! Zwei Grundschulen und ihre Erfahrungen

> Hatten Sie schon Vorerfahrungen in diesem Bereich vor Ihrer Bewerbung?

Viele Kolleginnen und Kollegen hatten bereits Vorerfahrungen durch Fortbildungen im Bereich Demokratie, wodurch sehr viele Ideen entstanden.

Wir selbst waren beide schon immer aktiv, z. B. als Seminarsprecher, Teamleiter und durch die Mitarbeit in der Schulleitung.

> Im Schulalltag binden derzeit vielfältige Herausforderungen enorm viel Energie. Was hat Ihnen dabei geholfen, dass Sie die Bewerbung trotz allem gewagt und gemeistert haben?

Zunächst einmal der Wille, etwas verändern zu wollen. Vor allem in der Grundschule kann man schon sehr früh den demokratischen Grundgedanken mitgeben. Wir beide sind offen für Neues. Da wir zu zweit sind, ist der Austausch untereinander sehr gewinnbringend. Auch die Unterstützung durch den Kreisjugendring und die Schulsozialpädagogik half sehr.

» Man kann sich gar nicht vorstellen, dass man es früher einmal anders gemacht hat. «

> Wie kam es dazu, dass Sie sich für den Schulversuch beworben haben?

Auslöser waren unter anderem der Neubau der Schule nach dem Lernhauskonzept sowie die Einführung von zwei ersten Klassen im gebundenen Ganztags, der sukzessive aufgebaut wird. Nachdem wir bereits mit unserem Wunsch-Kooperationspartner Kreisjugendring Dachau in Vertrag standen und uns mit ihm gemeinsam auf den Weg zur Demokratie machen wollten, kam das Projekt äußerst gelegen.

> Wie stand das Kollegium der Bewerbung gegenüber?

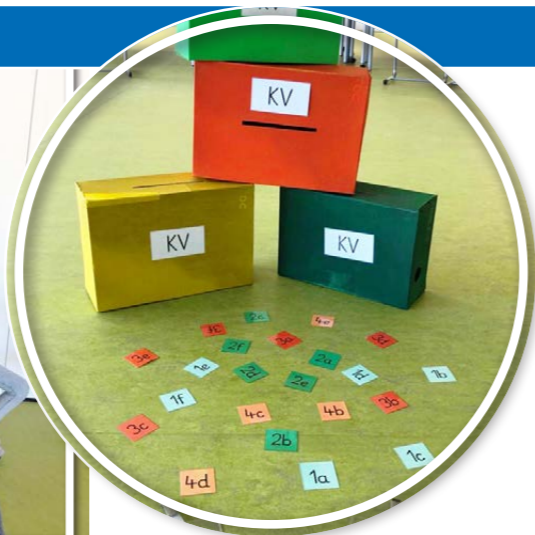
Das Kollegium war insgesamt sehr offen, neugierig und aufgeschlossen dem Schulversuch gegenüber.

> Wie haben Sie den Schulversuch organisiert?

Wir beide sind Hauptansprechpartnerinnen, unterstützt werden wir von unserer Schulsozialpädagogin Johanna Mahr und einer Pädagogin des Kreisjugendrings Dachau, Sabine Mühlich. Dafür bekommen wir eine Anrechnungsstunde, die parallel liegt, damit wir uns besprechen und auch die monatlichen Klassensprecherversammlungen durchführen können. Eine Anrechnungsstunde ist wenig. Mitgetragen wird der Versuch aber auch von unserem engagierten Kollegium und der Schulleitung. Wir berichten auch immer in der Lehrerkonferenz. Für Demokratielernen braucht es die gesamte Schulfamilie im Rücken. Vor allem bei einer so großen Schule mit über 500 Schülerinnen und Schülern und über 40 Lehrkräften. Für die bieten wir bei Interesse auch SchiLFs an, um Ideen weiterzugeben.

> Wie werden Sie bei diesem Schulversuch begleitet?

Es gab eine große Auftaktveranstaltung für die teilnehmenden Schulen und es finden regelmäßig etwa einmal im Monat eSessions zu unterschiedlichen Themen statt. Parallel dazu tauschen sich die teilnehmenden Schulen zu ihren Erfahrungen und auftretenden Schwierigkeiten aus.



> Wir sind nun sehr gespannt: Wie sind Ihre ersten Erfahrungen und was waren die ersten Schritte?

Unsere ersten Erfahrungen sind durchweg positiv und das nicht nur bei den Kindern. Schon im letzten Schuljahr bildete sich ein Arbeitskreis Demokratie aus ca. 20 Lehrkräften, der sich ab dem zweiten Halbjahr regelmäßig traf. Unser erstes Ziel war, den Klassenrat in den zweiten bis vierten Klassen einzuführen. Außerdem startete ein Demokratieprojekt gemeinsam mit dem KJR, bei dem die Erstklässler im Ganztagsunterricht in den Fächern „Demokratielernen“ und „Glück“ bekommen. Überdies beschäftigen sich alle 6 ersten Klassen mit der „Giraffen- und Wolfsprache“, der gewaltfreien Kommunikation zur Anbahnung des Klassenrats. Bei allen Maßnahmen greifen wir den Kolleginnen und Kollegen unter die Arme und unterstützen durch Materialien und vor allem auch durch die Möglichkeit der Hospitation bei einem Klassenrat unserer Viertklässler, auch für ganze Klassen. Dies hat sich als sehr hilfreich herausgestellt. Außerdem haben unsere Viertklässler selbst die Klassensprecherwahlen in den zweiten und dritten Klassen durchgeführt, was wirklich toll funktionierte. Unsere Schülerinnen und Schüler konnten so Demokratie wirklich erleben, was viel nachhaltiger war als ein Arbeitsblatt zu den Wahlprinzipien. Und unsere Viertklässler waren mit Recht unglaublich stolz.

> Welche Vorteile bieten Ihnen das Netzwerk mit anderen Schulen des Schulversuchs und die digitalen Treffen, die bisher stattfanden?

Es gibt viel Hilfe und tolles Material. Wir freuen uns aber auf die Präsenztreffen, da der persönliche Austausch dabei immer besonders gewinnbringend ist.



> Wie schaffen Sie es, angesichts der vielfältigen Herausforderungen, die der Schulalltag mit sich bringt, Demokratielernen an Ihrer Schule umzusetzen und sich dafür Zeit zu nehmen?

Jede Jahrgangsstufe hat da ihre eigenen Voraussetzungen. Wir haben in unseren vierten Klassen den Übertritt und trotzdem jede Woche den Klassenrat durchgeführt, das war die vierte HSU-Stunde. Aber eigentlich hatten wir dadurch viel mehr Zeit für den Unterricht und einen unheimlichen Mehrertrag, da trotz unserer schwierigen Klassen beispielsweise die ewigen Pausenstreitigkeiten wegfielen.

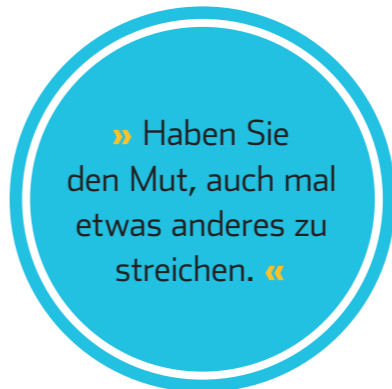
Zusätzlich ist unsere Schule so organisiert, dass die Jahrgangsstufen in ihren Lernhäusern als eigenständiges Team intensiv zusammenarbeiten, was die Möglichkeit zur Entlastung für uns schafft.

> Was hat sich bisher bewährt?

Wie schon erwähnt auf jeden Fall der Klassenrat. Aber auch die monatlichen Klassensprecherversammlungen, die inzwischen genau wie der Klassenrat von den Schülern und Schülerinnen geleitet werden. Die Themen kommen von den Kindern und werden in Briefkästen, die sich in jedem Lernhauscluster befinden, gesammelt. Man erkennt seine eigenen Schülerinnen und Schüler nicht wieder, sie tragen Namensschilder mit unserem Schullogo, leiten souverän die Versammlungen und stimmen gemeinsam über ihre Themen ab, etwa wofür genau gespendet werden soll. Wenn man das beobachtet, kann man sich gar nicht vorstellen, dass man es früher anders gemacht hat.

> Was sind Sie noch angegangen und was steht als Nächstes an?

Wir haben bei uns einen Lehrerrat eingeführt. Diese freiwillige Gesprächsrunde findet mindestens einmal im Monat statt und dient dem so wichtigen Austausch. Hier werden Probleme besprochen und Ideen gesammelt. Diese Art Café wird sehr gut angenommen.



Des Weiteren planen wir Klassensprecherseminare und einen Klausurtag zum Abschluss. Zudem möchten wir ein Schülerparlament etablieren.

> Was hat sich verändert?

In unseren eigenen Klassen bemerken wir, dass sobald ein Problem auftritt, die Kinder sofort sagen: „Wir brauchen einen Klassenrat!“ Sie haben gelernt, dass ihre Meinung gehört wird und wichtig ist. In unserer Schule erfahren die Kinder Wertschätzung und fühlen sich angenommen. Oft melden sich dann Kinder z. B. für das Amt des Moderators, von denen man es überhaupt nicht erwartet hätte. Und sie machen das toll!

Die Kinder fordern zudem ihre Mitsprache ein, wenn sie ein Anliegen haben und fragen nach der nächsten Klassensprecherversammlung. Als es ein Problem mit dem neuen Sportplatz gab, schrieben die vierten Klassen gemeinsam einen Brief an den Bürgermeister. Dieser bestärkte die Kinder darin, dass sie mit ihrem Engagement weitermachen und ihre Meinung sagen sollen.

Das hat die Kinder beeindruckt und stolz gemacht. Auch die gemeinsam entwickelten Regeln für den Umgang mit dem neuen Mobiliar werden von den Schülerinnen und Schülern viel besser beachtet, da sie ja von ihnen kommen.

Insgesamt haben wir festgestellt, dass der Blick mehr auf das Positive gelenkt wird. Und die Mitsprache hat sich auch ins Kollegium übertragen, der demokratische Gedanke wird bei uns an der Schule wirklich gelebt.

> Was raten Sie anderen Schulen, die sich auf den Weg machen möchten?

Haben Sie den Mut, auch mal etwas anderes zu streichen. Der Lehrplan ist so frei und Demokratie darin fest verankert. Manche Themen lassen sich kürzen oder um den demokratischen Gedanken erweitern. Nutzen Sie diese Freiheit. Beim Klassenrat lernen die Kinder so viel fürs Leben.



> Was war Ihr Highlight nach einem Jahr Schulversuch?

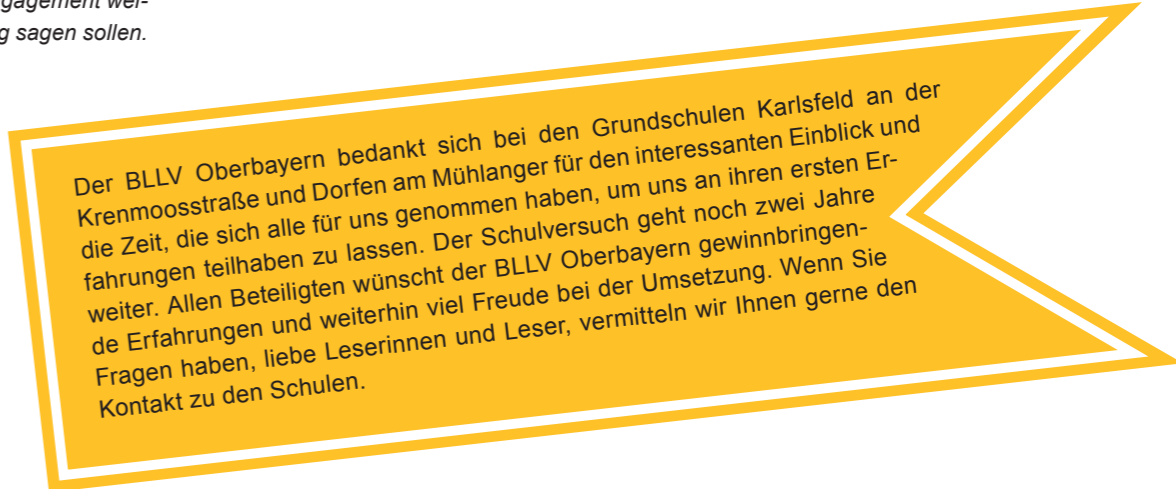
Auf Schulebene auf jeden Fall die Klassensprecherversammlung, bei der zum ersten Mal die Erstklässler mit dabei waren, das war ein sehr bewegender Moment.

Auf Klassenebene ist es, wenn Kinder, die daheim kein Gehör finden, dieses in der Klasse und im Klassenrat bekommen und immer mehr Selbstbewusstsein entwickeln. Das sind Gänsehautmomente im Schulalltag!

> Würden Sie sich wieder bewerben?

Auf jeden Fall. Auch wenn es einiges an Zeit von uns beiden abverlangt, ist es ein absoluter Mehrertrag für die gesamte Schulgemeinschaft.

Das Interview führten Sabine Bösl und Antje Radetzky.



Der BLLV Oberbayern bedankt sich bei den Grundschulen Karlsfeld an der Krenmoosstraße und Dorfen am Mühlanger für den interessanten Einblick und die Zeit, die sich alle für uns genommen haben, um uns an ihren ersten Erfahrungen teilhaben zu lassen. Der Schulversuch geht noch zwei Jahre weiter. Allen Beteiligten wünscht der BLLV Oberbayern gewinnbringende Erfahrungen und weiterhin viel Freude bei der Umsetzung. Wenn Sie Fragen haben, liebe Leserinnen und Leser, vermitteln wir Ihnen gerne den Kontakt zu den Schulen.



V.l.n.r.: Sabine Zehetmeier, Tom Emrich, Sabine Bösl und Antje Radetzky.

INTERVIEW mit Tom Emrich und Sabine Zehetmeier von der GS Dorfen am Mühlanger.

Demokratielernen und Partizipation – das ist der Grundschule Dorfen am Mühlanger im Landkreis Erding wichtig. Da kam der Schulversuch MIT! gerade recht. Sie waren mutig, haben sich beworben und wurden unter den knapp 120 Bewerbern aus ganz Bayern tatsächlich ausgewählt. Und wie geht das jetzt? Wir haben nachgefragt und die Schule besucht. Tom Emrich, Rektor, und Sabine Zehetmeier, verantwortliche Lehrerin, berichten in diesem Interview von ihren Erfahrungen im ersten Jahr des Schulversuchs.

› Wie kam es dazu, dass Sie sich ausgerechnet für diesen Schulversuch beworben haben?

Das Thema war uns schon immer wichtig. Unsere Grundschule ist eine von zwei Grundschulen in Dorfen, besteht seit 17 Jahren, hat aktuell 220 Schülerinnen und Schüler in 9 Klassen, bietet den offenen Ganztags an und hat besondere Herausforderungen durch sein Einzugsgebiet. Viele Kinder kommen aus durchaus schwierigen Familienverhältnissen. Auch ein Frauenhaus liegt in unserem Sprengel. Wir wollen den Kindern Heimat geben. Sie sollen Partizipation von Anfang an sowohl erfahren als auch lernen. Freiheit bedeutet für uns zudem Verantwortung. Das sollten wir alle als Chance sehen.

› Wie stand das Kollegium der Bewerbung gegenüber?

Unsere Bewerbung wurde von allen mitgetragen. Das Kollegium wollte das. Und auch die Jugendsozialarbeiterin stand der Bewerbung positiv gegenüber. Sie unterstützt den Schulversuch sehr.

› Im Schulalltag binden derzeit vielfältige Herausforderungen enorm viel Energie. Hut ab, dass Sie die Bewerbung trotz allem gewagt und gemeistert haben! Was hat Ihnen dabei geholfen?

Durch den Schulversuch kommt vieles wieder in Gang. Wir haben schon einiges im Bereich Demokratielernen gemacht. Es ist für uns wie ein Unterrichtsprinzip. Mit dem Blick auf das derzeitige Weltgeschehen ist uns die Notwendigkeit nur noch bewusster geworden. Die Kinder reden mit. Wir machen seit langem jeden Montag in der 1. Stunde eine Schulversammlung. Immer eine Klasse bereitet diese vor und wir erfahren hautnah, wie stolz unsere Schülerinnen und Schüler sind auf das Erreichte.

› Wie haben Sie den Schulversuch organisiert?

Sabine Zehetmeier kümmert sich zusammen mit unserer Jugendsozialarbeiterin primär um den Schulversuch. Wir haben einen Schülerbeirat eingerichtet, der aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern aller Klassen, auch der ersten, besteht. Dort werden Entscheidungen demokratisch von den Kindern abgestimmt. Wir überlegen immer genau, was uns etwas bringt. Was macht Sinn? Das stoßen wir an. Kinder sollen Partizipation erleben

» Kinder stark machen - dafür sind wir Lehrer geworden! «

durch Handeln. Wir überlegen dann, was kann gut praktisch umgesetzt werden.

› Was waren Ihre ersten Schritte in diesem Schuljahr?

Wir haben die Kinder nach ihren Wünschen gefragt. Sie wollten Spielgeräte für den Pausenhof und mehr raus in die Natur gehen. Also sammelten alle Klassen Vorschläge dazu auf einem Plakat. Danach durften die Schülerinnen und Schüler bepunkten, was ihnen davon besonders wichtig war. Sie haben einen Brief an den Bürgermeister geschrieben mit ihren Wünschen, der sich daraufhin sehr für sie eingesetzt hat. Daraufhin wurde der Schülerbeirat auch gleich ins Rathaus eingeladen. So erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit. Außerdem haben wir z. B. den Klassenrat wiederaufleben lassen, einen Spendenlauf organisiert und das Schulfest unter das Motto „Miteinander-Füreinander“ gestellt. Die Kinder durften die Spiele dafür demokratisch abstimmen und einen Basar machen, an denen sie selbstgestaltete Werkstücke verkaufen zu Gunsten der Dorfer Tafel.

› Wie werden Sie bei diesem Schulversuch begleitet?

Es gab eine große Auftaktveranstaltung für die teilnehmenden Schulen als Videokonferenz und mehrere digitale Fortbildungen. Auf Mebis wurde eine Plattform für uns eingerichtet. Beim ISB unterstützt uns Frau Zauner und ist für unsere Fragen da.



» Die Kinder sind stolz wie ein Schnitzel! «

zu zweit hinfahren statt einer alleine. Das sollte es wert sein, wenn es langfristig in den Lehrplan der Grundschule implementiert werden soll.

› Haben Sie praktische Tipps für unsere Leserinnen und Leser, die ohne viel Aufwand im schulischen Alltag gut umsetzbar sind?

Machen Sie regelmäßige Schulversammlungen und Klassensprechertreffen. Machen Sie sich bewusst Gedanken, wo Sie Kinder beteiligen können, z.B. bei Spielen, beim Sport, beim Schulfest. Wenn Kinder beispielsweise selbst ihre Pausenkisten zusammenstellen dürfen, gehen sie sorgsamer damit um, fühlen sich verantwortlich und ernst genommen. So lernen sie Eigenverantwortung.

› Würden Sie sich wieder bewerben?

Ja, auf jeden Fall. Wir sind uns dadurch wieder bewusst geworden, was wir schon alles machen. Das Thema ist uns wichtig. Zudem bekommen wir neuen Input und Ideen von außen. Auch wenn es ein wenig an Zeit von uns abverlangt, ist es ein absoluter Mehrgewinn für die gesamte Schulgemeinschaft.

Das Interview führten Sabine Bösl und Antje Radetzky.

» Schon kleine Schritte können viel bewirken. «

› Wie schaffen Sie es, angesichts der vielfältigen Herausforderungen, die der Schulalltag mit sich bringt, Demokratielernen an Ihrer Schule umzusetzen? Bleibt dafür überhaupt genügend Zeit?

Schule funktioniert nur als Gemeinschaft. Jede und jeder hat Freiheiten und ist doch ein Teil des Ganzen. Alle helfen zusammen, damit wir es umsetzen können. Wir Lehrerinnen und Lehrer müssen auch mal Mut zur Lücke haben. Das Wichtigste zuerst!

› Was hat sich verändert?

Die Kinder reden mit und entfalten durch die Partizipation ihre Stärken und Potentiale. Zudem hat sich unser Blick dafür geschärft, so als ob unsere Brille jetzt geputzt ist. Die Kinder fordern die Mitsprache inzwischen auch aktiv ein. Sie würden jetzt am liebsten alles abstimmen. Da müssen wir manchmal schon schmunzeln und auf die Demokratieampel verweisen. Nicht alles ist verhandelbar.

› Gibt es etwas, was Sie besonders freut nach einem Jahr Schulversuch?

Den Schülerbeirat zu erleben, wenn die Kinder ihre Position vertreten und ihre Ernsthaftigkeit dabei, das beeindruckt uns.

› Was raten Sie anderen Schulen, die sich auf den Weg machen möchten?

Kleine Schritte gehen. Es lohnt sich. Wir wollen anderen Schulen Mut machen. Schon Kleinigkeiten im Schulalltag können viel bewirken. Das schafft Zufriedenheit. Die Kinder spüren: Wir haben eine Stimme, wir werden gehört. Schule wird schöner dadurch. Das ist eine Chance.

› Was wünschen Sie sich, um MIT! noch weiter voranzubringen?

Wichtig ist uns, dass wir in Ruhe an MIT! arbeiten dürfen. Die Fortbildungen und digitalen Angebote für die Versuchsschulen sollten möglichst praxisnah sein. Die Terminauswahl ist teilweise verbesserungswürdig. Der letzte Tag vor den Ferien für Veranstaltungen mit dem ISB ist für Präsenzveranstaltungen würden wir gerne

» Partizipation lernen heißt, ins Handeln kommen und es tun. «

„EINER MUSS HALT ANFANGEN ...“ – die Carl-Steinmeier-Mittelschule in Hohenbrunn und ihr Engagement als Umweltschule

Vor fast drei Jahren machte sich die Carl-Steinmeier-Mittelschule Hohenbrunn erfolgreich auf den Weg zur Umweltschule. Seit den ersten kleinen Schritten ist viel passiert. Die Idee für die Bewerbung brachte Patricia Eder mit nach Hohenbrunn, die bereits an ihrer vorherigen Schule eine Plastikdeckel-Sammelaktion durchgeführt hatte. Sie leitet die Deutschklasse und brennt für das Thema Umweltschutz, genau wie viele Kinder und Jugendlichen heutzutage. Mit ihrer Begeisterung rannte sie bei der ebenso neuen Schulleiterin Christina Schmidt offene Türen ein. „Heutzutage muss man sich engagieren, denn so wie es im Moment ist, können wir nicht weiterleben. Und jeder kann jeden Tag etwas Kleines für die Umwelt tun“, so Frau Eder.



www.acker.co/gemueseackerdemie

Dieser Acker wird nun seit drei Jahren von den Schülerinnen und Schülern der Deutschklasse sowie inzwischen auch weiteren Klassen bepflanzt, gewässert und abgeerntet. Die Kinder und Jugendlichen haben dabei sehr viel Spaß und sehen die Ausflüge zum Acker, der leider 20 Gehminuten entfernt liegt, als Entspannung, Ausgleich und eine Art Kurzurlaub an. Dabei ist es auch nicht schlimm, wenn einmal etwas nicht wächst, es geht vielmehr um die Wertschätzung der Lebensmittel, denn es bedeutet eine Menge Arbeit bis beispielsweise ein Salatkopf wächst. Und ganz nebenbei lernen die Schülerin-

nen und Schüler mehr als man denkt. So erstellten sie etwa verschiedene Ackerspiele, die sie auch dem Bürgermeister vorstellten. Und eine Schülerin der Deutschklasse berichtete, sie hätten Popcorn gepflanzt, denn ihr fiel das Wort für Mais gerade nicht ein. Die Lehrkräfte werden von der Ackerdemie unterstützt und zu „Acker Buddys“ ausgebildet, um auch ihr Wissen zu erweitern. Demnächst möchte die Schule einen Spendenaufruf für alte Fahrräder starten, damit Klassen schneller und einfacher zum Schulacker gelangen können.

Eine weitere Aktion war die Einführung eines Umweltpasses für die Schülerinnen und Schüler. Hier können sie vermerken, was sie wann für die Umwelt getan haben. Da gibt es z. B. so kleine Dinge wie „Ich benutze beim Einkaufen eine mitgebrachte Tasche“ oder „Ich kaufe zwei Wochen lang keine neuen Klamotten“, es gibt aber auch Platz für eigene Ideen und die besten drei bekamen sogar einen Preis.

Während des Lockdowns gab es das Projekt „Artenvielfalt“. Dabei fotografierten oder malten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Pflanzen, erstellten Steckbriefe oder pflanzten sogar eigene Blumen und dokumentierten den Wachstumsprozess.



Es wurden auch jedes Schuljahr Projektwochen durchgeführt. Die erste drehte sich um Klimaschutz und Regionalität. Dabei lernten die Schülerinnen und Schüler, aber sicher auch viele Lehrkräfte, wie sie nachhaltiger leben und selbst handeln können. Dieses Jahr war das Ziel der Projektwoche, Nachhaltigkeit im Schulprofil zu verankern. Dabei entstand u. a. eine Sammeltonne für Pfandflaschen, die seitdem die Aula ziert und deren Erlös der Tafel zu Gute kommt. Es wurde auch eine Steuergruppe gebildet sowie die SMV mit eingebunden, Hochbeete wurden gebaut, Schüler gingen durch Klassen und informierten über Mülltrennung und es wurde ein Ramadama durchgeführt. Unterstützt wird dies noch durch Interviews, die jeden Freitag über das prämierte Schulradio ausgestrahlt werden.

Die Ideen für die verschiedenen Aktionen stammen sowohl von den Schülern als auch von Lehrkräften. So fühlen sich die Kinder und Jugendlichen ernst genommen, kommen ins Handeln und können das Gefühl der Ohnmacht wegschieben. Diese „Psychohygiene“ ist gerade in der jetzigen Zeit sowohl für die Schüler als auch für die Lehrkräfte wichtig.

Frau Schmidt und Frau Eder haben nie bereut, sich auf den Weg gemacht zu haben, denn sie stellen immer wieder fest, wie das gesamte Schulklima sich verbessert hat. „Jeder kann jeden Tag etwas Kleines für die Umwelt tun. Dadurch gehen die Jugendlichen viel zufriedener und mit dem Gefühl, etwas geschafft zu haben, nach Hause“, so Frau Eder. Für das Projekt „Schule gegen Rassismus“ kamen sie sogar freiwillig nachmittags in die Schule. Für Schulen, die sich auch auf den Weg machen möchten, gab Frau Schmidt den Tipp, zunächst klein anzufangen, in kleinen Bereichen, denn die großen Projekte kommen dann von ganz allein. Zudem ist es gut, wenn einer die Federführung und Koordination übernimmt. Frau Eder ergänzte: „Bei Projekten (wie denen zum Umweltschutz) stärken die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen in allen Bereichen, sie können sich aktiv einbringen. Zu sehen, dass aus kleinen Schritten Großes entstehen kann, dass man gemeinsam mehr schaffen kann als zunächst vielleicht gedacht, ist eine bereichernde Erfahrung. Das Thema

Umwelt wird uns alle die nächsten Jahre weiter begleiten – wenn wir uns bewusster verhalten, unser Verhalten überdenken und in kleinen Schritten gegebenenfalls ändern, dann haben wir gemeinsam etwas erreicht. Bei sich selbst und in seinem Umfeld (klein) anfangen – es lohnt sich noch so viel mehr als ich erwartet hätte.“ Die Ideen gehen der Mittelschule Hohenbrunn sicher nicht aus und nächstes Schuljahr ist u. a. der Pausenverkauf dran.

Antje Radetzky





DER FREI DAY AN DER GRUNDSCHULE TAUFKIRCHEN AM WALD

Jeden Mittwoch ist an unserer Schule FREI DAY

Freitag am Mittwoch oder Frei Day = freier Tag???

Also von Anfang an: An unserer Schule waren wir schon lange unzufrieden. Wir stellen immer wieder fest, dass wir den Bedürfnissen der Kinder nicht gerecht wurden und das Lernen oft nur auf Proben ausgerichtet, also keinesfalls nachhaltig war. Und so stießen wir vor zwei Jahren auf Schule-im-Aufbruch. Hier ist unter anderem der FREI DAY ein Lernformat, bei dem die Kinder lernen, die Welt zu verändern.

Der FREI DAY – eine Spinnerei von wenigen?

Nein, FREI DAY, das ist ein Lernformat, bei dem unsere Schülerinnen und Schüler jeden Mittwoch klassenübergreifend vier Schulstunden lang an selbstgewählten Themen arbeiten. Sie setzen sich mit Fragestellungen rund um unsere Zukunft auseinander.

Wie passt das mit dem Lehrplan zusammen? Wie „schaffen“ wir uns die Zeit dafür?

Wenn man den bayerischen Lehrplan genau liest, ist der FREI DAY eigentlich die einzige Möglichkeit, viele der Vorgaben wirklich richtig umzusetzen. Die Kinder lernen hier alles, was unsere bayerischen Leitlinien betrifft, was in der Präambel oder auch in den Fachprofilen steht.

Insbesondere werden hier umgesetzt:

- Nachhaltige Bildung.
- Erziehung zum eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen.
- Das Lernen im Dialog mit anderen Kindern.
- Partizipation am Schulleben, in der Gemeinde ...
- Inklusion
- Die zentralen Ziele der Umweltbildung (Gestaltungskompetenz, Lernen und Handeln, Bildung von „Herz, Hand und Kopf“) und noch vieles mehr!

Darüber hinaus betreiben die Schülerinnen und Schüler Internetrecherche, Erstellen Plakate und Präsentationen. Außerdem werden viele Inhalte der Schulfächer, insbesondere Deutsch, HSU und Kunsterziehung, umgesetzt: Sinnerfassendes Lesen, Schreiben von Texten, Briefen und Zusammenfassungen. Die Themen, die in HSU angegeben sind, sind Beispiele, nicht verbindliche Vorgaben. Also warum nicht die Kompetenzen an von den Kindern selbstgewählten Themen lernen?

Wie läuft der FREI DAY bei uns ab?

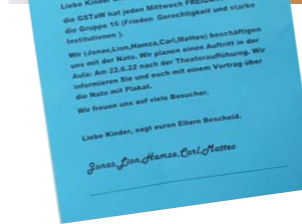
Jeden Mittwoch beginnen unsere Kinder zuerst einmal in ihren Klassen. Nach der Anwesenheitskontrolle ertönt um halb neun die Europahymne, unser Start in den FREI DAY. Jetzt machen sich die Kinder in ihre Gruppen auf, in denen sie die ersten vier

Schulstunden verbringen. Hier wird zuerst der Tag besprochen. Danach wird allein oder in Kleingruppen recherchiert, zusammengefasst, diskutiert, eine Präsentation vorbereitet ... Oder aber auch nicht, weil sich die Kinder auf den Weg zu außerschulischen Orten machen oder etwas auf dem Schulgelände erledigen, z. B. bei mir nachfragen oder ein kleines Theaterstück, selbst geschrieben natürlich, auf der Bühne einstudieren. Es ist also viel los am FREI DAY, den Ideen der Kinder sind (fast) keine Grenzen gesetzt. So haben sie sich innerhalb und außerhalb der Schule schon für viele Dinge eingesetzt, von der Aufstellung von mehr Mülleimern im Pausenhof über den Skaterpark der Gemeinde bis hin zur Organisation von Flohmärkten für Spenden an bedürftige Kinder.

Am Ende der vier Schulstunden wird reflektiert: Was hast du, was haben wir heute Besonderes herausgefunden, was hast du das nächste Mal vor und was musst du dafür bis nächsten Mittwoch vielleicht vorbereiten? Auch Probleme der Kinder untereinander sind jeden Mittwoch Thema.

Warum also FREI DAY und Schule-im-Aufbruch? Ist das nicht viel mehr Arbeit als einfach „normaler“ Unterricht?

Am FREI DAY selbst sind wir Lehrkräfte wenig gefragt. Auch die Vorbereitung dafür ist sehr eingeschränkt, da die Kinder es selbst in die Hand nehmen. Es ist unglaublich, wie die meisten Kinder ins Tun kommen. Wir mussten nur lernen, die richtigen Impulse zu geben.



Wie fängt man mit dem FREI DAY an?

Jede Schule muss sich selbst überlegen, was sie möchte und kann. Wichtig ist, dass alle gehört, alle Bedenken besprochen werden. Das kann natürlich auch länger dauern. Bei uns ist der FREI DAY für die Lehrkräfte freiwillig und es machen alle mit.

Wo sind die Stolpersteine?

Das Schwierigste ist nach unserer Erfahrung die Änderung der eigenen Haltung vom Lehrenden zum Lernbegleiter. Natürlich ist es auch für manche Kinder nicht einfach, sich aus der bequemen Konsumhaltung heraus plötzlich selbst zu engagieren und etwas zu tun. Zu lange haben sie von uns Erwachsenen gelernt, dass wir für ihr Lernen verantwortlich sind und somit auch dafür, dass es ihnen nicht langweilig ist.

Nicht immer und in allen Gruppen verläuft der FREI DAY reibungslos. Viel Geduld und viele Gespräche sind nötig, um Probleme aufzufangen und vor allem durch die Kinder selbst lösen zu lassen. Doch wir sind sicher, dass Kinder, die neu an unsere Schule kommen, den FREI DAY bald als etwas ganz Normales erleben werden. Und vielleicht lernen sie auch irgendwann, dass Noten nicht alles aussagen, dass Lernen für jeden selbst wichtig ist und Spaß macht. Dann können sie Schullust anstelle von Schulfrost erleben. Nur so, wenn das erste schulische Lernen ohne Druck von außen und mit Neugierde geschieht, wird Lernen positiv besetzt sein und kann ein Leben lang Freude bereiten.

Was sind die Vorteile?

Jeder erlernt in seinem Tempo an seinem Thema die Kernziele des Lehrplan PLUS. Und das Beste: Jede Schule kann sich das zu ihr passende Konzept erarbeiten, kann sich je nach Bedarf schneller oder langsamer verändern. Und trotzdem sind wir nicht allein, denn wir sind gut vernetzt und werden immer mehr.

Hilde Höhn

Lust auf den FREI Day bekommen? Hier gibt es noch mehr Informationen:

<https://frei-day.org/>

<https://www.unesco.de/bildung/bne-akteure/frei-day>



EINE FAIRTRADE- UND UMWELTSCHULE STELLT SICH VOR

Die Grundschule Gmund liegt im Landkreis Miesbach am Tegernsee. Sie trägt die Auszeichnungen Fairtrade, Umwelt- sowie internationale Nachhaltigkeitsschule. Die Schule musste nicht bei null anfangen. Viele Schulen machen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung schon viel und engagieren sich seit Jahren. Es braucht aber vor Ort auch immer Menschen, die Ideen haben und anpacken. Stephanie Lehner ist dort Lehrerin in einer 4. Jahrgangsstufe und für die Umweltschule mit zuständig. Mit ihr führte ich ein interessantes Interview.

Wie lange seid ihr schon Fairtrade-Schule und wie kam es dazu?

Fairtrade-Schule sind wir seit 2019. Unsere kirchliche Religionslehrerin Martina Reiner ist Mitglied im Weltladen Miesbach und hörte in einer Dekanatskonferenz von fairem Handel in Pfarrgemeinden. Im Internet entdeckte sie dann die „Fairtrade-Schulen“ und führte dieses Projekt sukzessive bei uns ein.

Ihr seid aber auch noch Umweltschule ...

Schon seit 30 Jahren spielt der bewusste Umgang mit Natur und Umwelt in Gmund eine große Rolle. Seit 2021 sind wir auch zertifizierte Umweltschule. Durch diese Auszeichnung wollen wir neben Fairtrade ein klares Zeichen für die Wichtigkeit des Umwelt- und Nachhaltigkeitsgedankens in unserer Schule setzen.

Wie stand das Kollegium den beiden Bewerbungen gegenüber?

Einige waren begeistert, einige unentschieden, einige skeptisch. Die Schulleitung setzte sich für eine Bewerbung ein. Unser Fazit war dann: Wir probieren es aus.

Was macht ihr so als Fairtrade- und Umweltschule?

Die Fairtrade-Kampagne bietet unserer Schule die Möglichkeit, sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Sie verankert das Thema des fairen Handels im Schulalltag und schafft bei Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung. Die Kinder eignen sich im Sach- und im Religionsunterricht Wissen an (z. B. über die Arbeitsbedingungen in fremden Ländern, Kinderarbeit, faire Löhne), welches dann im Laufe des Schuljahres mit Aktionen verknüpft wird. Außerdem gibt es jedes Jahr einen Fairtrade-Projekttag, bei dem sich jede Jahrgangsstufe mit einem anderen Thema befasst.

Die ersten Klassen erfahren, wie Kinder in anderen Ländern leben und spielen. In der zweiten Klasse wird der Produktionsweg der Bananen und in der dritten Klasse Kinderarbeit am Beispiel der Schokoladenproduktion aufgezeigt. In der vierten Klasse geht es dann um das Thema faire Kleidung am Beispiel der Jeans. In der Praxisaktion pepen die Schülerinnen und Schüler mitgebrachte alte T-Shirts auf und bekommen ein Bewusstsein dafür, wie Upcycling helfen kann, alte Klamotten wiederzuverwenden



V.l.n.r.: Susanne Riedl, Rektorin, und Stephanie Lehner, Lehrerin, vor dem neuen Haus für die Schulbienen der GS Gmund.

den und nicht wegzuerwerfen. Die Kampagne „Sweet Revolution“, an der wir regelmäßig teilnehmen, beschäftigt sich mit dem Thema faire Schokolade. Zusätzlich plant das Fairtrade-Team, das aus Kindern der dritten und vierten Klassen, aus Eltern und Lehrkräften besteht, Aktionen, wie den Verkauf von Fairtrade-Produkten beim Nikolausmarkt und Sommerfest sowie Exkursionen, beispielsweise in den Weltladen oder zum Fairhandelshaus Bayern.

Aktionen des Umweltschulteams sind geknüpft an die jeweiligen Handlungsfelder des Bewerbungsjahres. Im letzten Schuljahr waren das die biologische Vielfalt in der Schulumgebung und Regionalität. Wichtig bei den Aktivitäten der Umweltschule ist, dass es sich nicht um einmalige Aktionen und Projekte handelt, sondern dass diese längerfristig ins Schulleben integriert werden und nachhaltig wirken. Wir haben beispielsweise ein Hochbeet und Blühstreifen angelegt und sind seit kurzem

die Schülerinnen und Schüler in jeder Jahrgangsstufe ein anderes Thema bearbeiten. Beim Eine-Welt-Netzwerk Bayern können Materialkisten ausgeliehen werden. Ebenso vermitteln sie bei Bedarf Referentinnen und Referenten.

Wir haben das große Glück, für die Umweltschule zwei AG-Stunden pro Woche zur Verfügung zu haben. Damit bieten wir eine Umwelt-AG an. Außerdem ist der Weg zur Umweltschule aktuell unser größtes „Schulprofil-Projekt“. Dadurch haben wir ein Team aus Lehrkräften und Eltern, das sich regelmäßig trifft, Ideen und Vorschläge ausarbeitet und umsetzt. Insgesamt haben wir im vergangenen Schuljahr aber deutlich gemerkt, dass die Ressourcen nicht ausreichen, um alle Pläne umzusetzen. Wir haben dann auch klar kommuniziert, wenn etwas nicht mehr machbar war.

stolze Besitzer eigener Schulbienen. Dazu haben wir eine enge Kooperation mit dem lokalen Imkerverein. Dieses Schuljahr beschäftigen wir uns vor allem mit dem Klimawandel und dessen Folgen. In diesem Rahmen haben wir unsere Schulkleidung auf fair gehandelte Bio-Kleidung umgestellt. Auch das Thema Müll und Müllvermeidung spielt eine große Rolle. Unsere Schule verwendet beispielsweise nur noch Recycling-Papier. Mit den Kindern erarbeiten wir, wo sie selbst Müll vermeiden können. Das setzen wir dann bei einer plastikfreien Woche um, an der die ganze Schule teilnimmt. Die Umwelt-AG dient als Sprachrohr zwischen Schulprofil-Team und Kindern. So wird der Umweltgedanke auch immer weiter in die ganze Schulgemeinschaft hineingetragen.

Im Schulalltag binden derzeit vielfältige Herausforderungen enorm viel Energie von Kollegium und Schulleitung, die Ressourcen reichen selten aus. Wie schafft ihr es dennoch, diese Themen präsent zu halten?

Es muss Kümmerer geben, die immer dranbleiben und Aktionen gut vorbereiten. Besonders hilfreich sind die gute Zusammenarbeit im Kollegium und die zwei schulpastoralen Anrechnungsstunden für die Religionslehrerin, die das Fairtrade-Team leitet. Vorschläge für neue Ideen kommen von der Kampagne Fairtrade-Schools und so muss man nicht immer selbst neue Ideen suchen. Wir sparen Zeit ein, indem wir etwa den Projekttag so geplant haben, dass der Ablauf jedes Jahr gleich ist, aber

Wie organisiert ihr das Ganze bei euch an der Schule?

Wir haben ein Fairtrade-Schulteam mit vielen Schülerinnen und Schülern, wenigen Eltern und zwei Lehrkräften. Als dessen Leitung organisiert Frau Reiner meistens die Aktionen und alles, was sonst noch so zur Fairtrade-Schule gehört. Bei den Projekten hilft das Schulteam tatkräftig mit.



Wo kommt unser Essen her? Die Kinder berechnen die Entfernungen für die eingeflogenen Heidelbeeren.

» Ich bin entsetzt, wo die Heidelbeeren herkommen. Die kaufen wir jetzt nicht mehr. «

Auch den Projekttag führen wir gemeinsam mit Hilfe einiger Eltern durch: Jeder hilft, wo er kann. Seit diesem Schuljahr versuchen wir zunehmend, den Bereich Fairtrade mit dem Umweltgedanken zu verzahnen. Beides greift ineinander und gehört zum großen Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung. So findet dieses Jahr am Fairtrade-Projekttag zusätzlich zu den bisherigen Themen erstmalig auch ein Workshop zum Klimawandel statt. Das Umweltteam ist gleichzeitig unser Schulprofil-Team.

SCHULEN DER REGION 10 IM AUFBRUCH

Wie Schulen begleitet werden, Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich umzusetzen

Wie sind eure bisherigen Erfahrungen?

Eine sehr schöne Erfahrung ist vor allem die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler für diese Thematik, die auch mit deren ausgeprägtem Gerechtigkeitsinn und Umweltbewusstsein zu tun hat. Wenn Eltern erzählen, dass ihre Kinder beim Einkaufen fair gehandelte Produkte erkennen und sich dafür einsetzen, diese zu kaufen und keine anderen, spüren wir, dass sich das Bewusstsein und die Haltung der Kinder verändert haben. Wir haben auch gemerkt, dass die Projektstage, bei denen Informationen und Aktionen verknüpft werden, sehr nachhaltig sind. Folge ist, dass die Kinder davon zu Hause berichten und so die wichtigen Themen in die Familien tragen, so dass dort Veränderung stattfinden kann. An der Schule werden fair gehandelter Kaffee und Tee im Lehrerzimmer und Kakao in der Mittagsbetreuung getrunken, fair gehandelte Bananen als Schulobst gegessen und auf dem Pausenhof wird mit einem fair gehandelten Ball gespielt. Unser Pausenhof ist frei von Müll und auch insgesamt versuchen wir Ressourcen zu schonen, wo es geht. Fairtrade und Umweltbewusstsein hören an der Schultür nicht auf.

Viele fragen sich, woher sie die Zeit dafür nehmen sollen. Wie macht ihr das?

Wir specken an anderen Stellen ab und lassen uns nicht abschrecken. Die Kinder lernen doch dadurch mehr fürs Leben. Sie bekommen ein Gespür für die globalen Auswirkungen ihres Handelns.

Was hat sich bewährt?

Es hat sich bewährt, sich nicht zu viel vorzunehmen und lieber einmal eine gute Idee auf das nächste Jahr zu verschieben.

Werdet ihr auch von externen Partnern unterstützt?

Wir binden Expertinnen und Experten sowie Eltern ein. Bestehende Kontakte zu pflegen, ist sicherlich auch ein guter Rat. Dazu gehört, die Potentiale der Eltern zu nutzen. Uns hilft, dass wir uns ein großes Netzwerk aufgebaut haben.

Was freut dich besonders?

Die Begeisterung der Kinder! In ihnen steckt so viel. Oft brauchen sie nur eine Bühne, einen Raum und die Möglichkeit, sich einbringen zu können.

Was habt ihr für einen Rat an Schulen, die sich auch auf den Weg machen wollen?

Dem Kollegium und den Kindern Fairtrade und die Umweltschule nicht als eine Idee „aufzudrücken“. Überzeugungsarbeit und vor allem Zeit spielen eine große Rolle. Das ist wichtig, damit der Blick auf diese Themen eine Selbstverständlichkeit wird und im Schulalltag integriert werden kann. Dann sollte man sich aber auch einfach auf den Weg machen - Schritt für Schritt. Jeder noch so kleine Schritt kann schon große Effekte erzielen. Wagt es einfach!

Habt ihr praktische Tipps für Ideen, die ohne viel Aufwand im schulischen Alltag gut umsetzbar sind?

Bestehende Projekte, die an der Schule bereits stattfinden, können angepasst bzw. ergänzt werden, zum Beispiel:

- ➔ Im Lehrerzimmer fairen Kaffee und Tee trinken, Milch aus der Region in Glasflaschen.
- ➔ Beim Schulfruchtprogramm mit Lieferanten faire Bananen vereinbaren.
- ➔ Verkauf von fair gehandelten Produkten beim Sommerfest oder bei der Schuleinschreibung.
- ➔ Faire Geschenke verschenken.

- ➔ Klassenfahrten oder Wandertag als Exkursionen zum Weltladen oder Fairhandelshaus planen; den Umweltgedanken mit einfließen lassen durch Müllsammel-Aktionen auf dem Weg.
- ➔ Kooperation mit lokalen Expertinnen und Experten.
- ➔ Fair gehandelter Fußball für den Pausenhof.
- ➔ Plastikfreie Woche in der Schule.

Würdet ihr euch wieder bewerben?

Ja! Die Begeisterung ist bei uns allen spürbar. Wir machen das nicht für die Auszeichnung, sondern weil es uns wichtig ist. Diese Erfahrungen nehmen die Kinder aus der Grundschule für ihr ganzes zukünftiges Leben mit.

Bei diesem Interview konnte ich viel Begeisterung spüren. Da gibt es eine Lehrerin und eine Schulgemeinschaft, die für das Thema brennen. So springen Funken über. Die Kollegin investiert viel Zeit. Das könne sie jetzt machen, sagt sie, jahrelang ginge das aber nicht. Recht hat sie. Die Kollegin wünscht sich mehr Wertschätzung vom Kultusministerium und mehr Vertrauen in diese wichtige Arbeit an den Schulen. Die Unterstützung von oben hält sich leider in Grenzen. Bildung für nachhaltige Entwicklung darf kein Randthema sein. Schulen brauchen dafür Zeit, Raum und Freiheit. Und Menschen wie die Lehrkräfte an dieser Schule, die den Willen zur Veränderung haben.

Der BLLV Oberbayern dankt für dieses Interview und wünscht der GS Gmund am Tegernsee weiterhin viel Erfolg auf diesem Weg.

Das Interview führte Sabine Bösl.

„Schulen der Region 10 im Aufbruch – Transformationsbegleitung von Schulen im Sinne eines Whole School Approach der BNE“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der „Initiative Schule im Aufbruch Bayern gGmbH“ und der „Professur für Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) mit einer Laufzeit von Dezember 2021 bis Dezember 2022. Die Pilotschulen werden im Rahmen des Projektes auf ihrem Weg zu zukunftsfähigen Lernorten begleitet. Hierbei fließt Expertise aus der Wirtschaftsberatung und Bildung zusammen, indem bereits etablierte Prozesse und Methoden aus der Transformationsbegleitung von Unternehmen auf das System Schule angepasst und dementsprechend weiterentwickelt werden. So soll ein prototypischer Prozess entstehen, um viele weitere Schulen dabei zu unterstützen, Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich umzusetzen.

Die KU, bzw. das Team um Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau, ist in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, BNE und Whole Institution Approach eine Vorreiterin.

AUS DER PRAXIS: DIE CHRISTOPH-KOLUMBUS-GRUNDSCHULE INGOLSTADT

Die Christoph-Kolumbus-Grundschule Ingolstadt ist eine dieser Pilotschulen. Nach ersten Absprachen und Zielüberlegungen mit der erweiterten Schulleitung und dem Team der Transformationsbegleiterinnen und -begleiter folgte ein dreitägiger „Anstiftungs-Workshop“ sowie eine Lehrkräftekonferenz. Daraufhin formierte sich ein zwölfköpfiges Wandelteam, bestehend

aus Lehrkräften aller Jahrgangsstufen, der Schulpsychologin und der erweiterten Schulleitung. Das Wandelteam trifft sich seitdem in regelmäßigen Abständen und begann zunächst mit der Auseinandersetzung und Einführung freier Projektarbeit und den damit verbundenen Fragestellungen in Bezug auf eine BNE:

- ➔ Welche Inhalte des Lehrplans sind relevant für die Zukunft der Kinder? Welche Themen und Inhalte können wir miteinander verknüpfen, um Lernen zukunftsorientiert zu gestalten?
- ➔ Wie kann freie Projektarbeit fest im Stundenplan verankert werden?
- ➔ Woher und wie können wir Personen (Studierende, Eltern, Seniorinnen und Senioren) gewinnen, die als Begleitpersonen unterstützen? Wie gehen wir rechtlich mit der Aufsichtspflicht um?
- ➔ Wie können wir die freie Projektarbeit rechtlich verantworten?
- ➔ Wie beginnen wir eine neue Prüfungs- und Feedbackkultur? Wie können Lernkontrollen gestaltet werden, um den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen?
- ➔ Wie ermöglichen wir transparente Planungen für alle Kolleginnen und Kollegen, um eine Schulkultur der Teilhabe zu ermöglichen?



Das Projekt wird im Rahmen des Innovationsfonds des Projektes "Mensch in Bewegung" gefördert. Dies ist ein gemeinsames Projekt der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Technischen Hochschule Ingolstadt. Mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft bauen die Hochschulen ein regionales Netzwerk für den Wissensaustausch in den Themenfeldern

Innovative Mobilität, Digitale Transformation, Nachhaltige Entwicklung und Bürgerschaftliches Engagement auf. Das Projekt wird im Rahmen der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Land Bayern mit rund 15 Millionen Euro über fünf Jahre gefördert.



Im April 2022 fand dann ein Visionsworkshop statt, bei dem das Wandelteam eine „Mutige Beschreibung der Christoph-Kolumbus-Grundschule im Jahr 2030“ verfasste. Ausgehend von dieser Beschreibung wurde rückblickend aus der Zukunft in die Gegenwart geblickt, um daraus Meilensteine und Zielformulierungen für die Jahre 2022-2030 zu formulieren. Aus diesen Zielen formierten sich insgesamt acht Themen (Digitales Lernen, Neue Feedbackkultur, Lernräume, Vernetzung, Transparenz, Demokratische Entscheidungen, Lernhaus, Führungskompetenz & Funktionsträger), die sich im Whole School Approach verorten lassen. Jeweils eine Person des Wandelteams nimmt sich eines Themas an und erprobt gemeinsam mit Unterstützerinnen und Unterstützern aus dem Kollegium, eine

Umsetzung im Schulalltag. Die Transformationsbegleiterinnen und -begleiter stehen dabei während des gesamten Prozesses als Impuls- und Inspirationsgeber zur Seite.

Ziel der bis zum Ende des Jahres andauernden intensiven Transformationsbegleitung ist es, dass sich das Wandelteam stabilisiert und die Schule Fortschritte auf dem Weg zu einer ganzheitlichen, zukunftsfähigen und transformativen Bildung ganz im Sinne einer BNE erzielt. Der regionale Fokus des Gesamtprojekts stärkt zudem den Netzwerkaufbau in der Region 10 und die Strahlkraft auf andere Regionen Bayerns und bundesweit. Die Transformation der Christoph-Kolumbus-Grundschule Ingolstadt ist jedoch nicht innerhalb dieses Jahres abgeschlossen, sondern ein steti-

ger Prozess. Schule im Aufbruch will eine zweijährige Transformationsbegleitung etablieren und, aufbauend auf den Erkenntnissen des Projekts „Schulen der Region 10 im Aufbruch“, weitere Schulen auf ihrem Weg, Orte von gelebter BNE zu werden, begleiten.

Autorinnen und Projektmitarbeitende:
Veronika Schwarz (KU), Ina Limmer (KU),
Anne-Kathrin Lindau (KU),
Dirk Uhlemann (Schule im Aufbruch gGmbH)



Zum Weiterlesen:
RASFELD, M., 2021: FREI DAY. Die Welt verändern lernen! Für eine Schule im Aufbruch, München: oekom Verlag.
UNESCO, 2021: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap #BNE2030, Paris, Bonn.

NACHHALTIGKEIT IM KLEINEN - AKTIV GELEBT!



Im Müll statt auf dem Teller: Laut eines aktuellen Berichts der Vereinten Nationen wurden im Jahr 2019 weltweit rund 931 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen – 17 Prozent aller konsumfertigen Nahrungsmittel.

Derzeit werden weltweit 1,3 Milliarden Tonnen essbare Lebensmittel unnötigerweise entsorgt. Jährlich gehen in Deutschland z. B. 60.000 Lastwagen-Ladungen Kartoffeln verloren. Über 18 Millionen Tonnen an Nahrungsmitteln landen pro Jahr in Deutschland in der Tonne.

Um diesen unfassbaren Zahlen etwas entgegenzusetzen, haben sich die Schülerinnen und Schüler der Schönnachschule in Altenstadt zusammen mit ihrer Fachlehrerin für EG, Christine Thanner, etwas überlegt: Sie wurden im Rahmen des Projekts „Mit gutem Essen Schule machen“ zu Lebensmittelrettern!

In Zusammenarbeit mit dem V-Markt Schongau fährt Frau Thanner regelmäßig zum Supermarkt und bringt kistenweise Obst und Gemüse zur Schule, das nicht mehr zum Verkauf angeboten werden kann und deshalb im Müll landen würde.

Die fleißigen Helfer der Klassen 5-9 laden die Lebensmittel dann aus. Ein Teil davon wird in der Schulküche sachgerecht verarbeitet. Der andere Teil wird allen Kindern und Jugendlichen der Schule in der Pause zum Verzehr angeboten. Sie freuen sich über den kostenlosen Vitaminschub!

Nicht alle Produkte können an einem Schultvormittag verarbeitet werden. Dafür lernen die Schüler und Schülerinnen, wie man Lebensmittel haltbar machen kann sowie unterschiedliche Vorratsformen: Sie stellen z. B. Marmelade und Gemüsebrühe her, die das gesamte Schuljahr über zum Einsatz kommen.

Dieses Projekt zeigt, wie Kindern und Jugendlichen ein nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln im Rahmen des Unterrichts beigebracht werden kann. Sie erlernen eine sachgerechte Nutzung unserer höchsten Güter, den Nahrungsmitteln. Nebenbei schonen dies auch den Geldbeutel, zumal die Preise seit einiger Zeit immer weiter steigen. So funktioniert Nachhaltigkeit auch im Kleinen!

Die Schülerinnen und Schüler der Schönnachschule wurden für ihr Engagement daher mit einem Preis des „Amtes für Ernährung Landwirtschaft und Forsten“ ausgezeichnet! Sie dürfen sich jetzt offiziell **LEBENSMITTELRETTEN** nennen.

Andreas Mroß



Mit Hilfe ihrer Lehrerin erstellen die Jugendlichen ein Infopläkat zum Thema: Wie lange können Lebensmittel über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus verzehrt werden?

BNE Ansprechpartnerin
BLLV
OBERBAYERN

Schule →
Grundschule
Camerloherstrasse
Ismaning

An meinem Beruf liebe ich:
Zu sehen, wie begeistert die Kinder sind und daran wachsen, wenn sie etwas bewirken können.

Ich bin deine Ansprechpartnerin für:
Alle Fragen rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung

Antje Radetzky

Dafür setze ich mich ein:
Dafür, dass sich unsere Schulen wieder auf das Wesentliche besinnen und Demokratielernen und Mitbestimmung ins Zentrum stellen. Auch der Fokus auf das Positive und die Stärken ist mir sehr wichtig.

... und privat:
... gehe ich am liebsten auf einen Berg und fliege mit meinem Gleitschirm wieder runter. Ansonsten begeistere ich mich für Skitouren, gehe laufen und lese gern. Kraft tankte ich am besten in der Natur.



AUF DEM WEG ZUR KNEIPPSCHULE

Die Grundschule Walting liegt im beschaulichen Altmühltal und bietet knapp 100 Kindern in einer naturnahen Umgebung einen perfekten Ort, um neben Mathematik, Deutsch und Englisch Erfahrungen mit Natur und Umwelt in originalen Begegnungen zu erleben. Seit 2012 darf sich diese Schule Umweltschule nennen. Hauptsäule dieser Zertifizierung sind mindestens zwei nachhaltige Projekte aus dem Bereich der Umwelterziehung jährlich. In den letzten Jahren widmete sich die Schulfamilie in diesem Sinne einer Vielzahl an Projekten und etablierte diese teilweise langfristig im Schulalltag. Beispiele sind der Bau eines Holzbackofens, das Anlegen eines Naschgartens, Imkern in der Schule, das Erforschen des Tierlebens an der Altmühl sowie die Anlage einer Blühwiese. Neben der Durchführung steht auch die Dokumentation der Projekte jährlich an, denn nur so kann die Schule den Titel „Umweltschule“ weiterhin führen. Auch die Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper durch gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung spielen im Konzept der Umweltschule eine Rolle.

Um dem Gedanken der Weiterentwicklung gerecht zu werden, steht seit diesem Schuljahr ein neuer bzw. weiterer Fokus im Mittelpunkt. Die Grundschule Walting möchte Kneippschule werden. Ausgehend vom Konzept der Umweltschule sollen die fünf Säulen der Kneipp Philosophie das Schulkonzept ergänzen. Vorbild dieser Entwicklung ist der ortsansässige Kindergarten, der bereits seit längerem seinen Schwerpunkt auf die Aspekte der kneippschen Lehre legt. Auf Initiative der Schulfamilie und durch die Unterstützung des Sachaufwandsträgers soll dieser Weg spätestens ab kommendem Schuljahr auch von der Grundschule beschritten werden.

die Umsetzung der 5 Säulen der Kneipp Philosophie vor Ort nachweisen: Bewegung, gesunde Ernährung, Kräuterkunde, Lebensrhythmus und Wasseranwendungen. Davon ausgehend sollen die Schülerinnen und Schüler ein gesundes, positives Körperbewusstsein entwickeln, eine gesunde Lebensweise erlernen, das Wir-Gefühl und die Identifikation mit der Schule stärken und natürlich soll dabei auch weiterhin der Umwelt- und Nachhaltigkeitsgedanke zum Tragen kommen. Die Grundschule Walting zeigt auf diesem speziellen Weg den Kindern Möglichkeiten auf, positiv und im Einklang mit Natur und Umwelt das eigene Leben zu gestalten. Schon jetzt wird sie damit den schulfächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen im Punkt Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht.

Marion Ostermeier



AUFRUF

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir hoffen, Ihnen hat diese Ausgabe der OSZ gefallen und wir konnten Ihnen ein paar Anregungen und Ideen mitgeben. Gerne möchten wir auch in den zukünftigen Ausgaben das Thema BNE aufgreifen. Haben Sie einen Praxistipp, eine tolle Idee oder Erfahrungen, die Sie hier gerne mit unseren Leserinnen und Lesern teilen möchten? Dann schicken Sie diese an schulpolitik2@oberbayern.bllv.de. Wir freuen uns!



AUSSTELLUNG DER CHRISTOPH PROBST MITTELSCHULE ZUM THEMA PLASTIK



Die Christoph-Probst-Mittelschule Murnau beteiligte sich mit einer Ausstellung zum Thema Plastik am Murnauer Klimafrühlingsmarkt am 23. März in der Fußgängerzone. Für die Besucher gab es zahlreiche Möglichkeiten, sich über Plastik und alle damit einhergehenden Probleme zu informieren. So wurde zum Beispiel aufgezeigt, wie Plastikmüll aus Deutschland in asiatischen Ländern landet oder wie hoch der Plastikverbrauch in unterschiedlichen Ländern weltweit ausfällt. Zudem wurden Kunstwer-

ke aus Plastikmüll und upgecycelte Gebrauchsgegenstände wie Pflanzampeln aus PET-Flaschen und Geldbörsen aus Milchtüten ausgestellt. Alle Ausstellungsstücke wurden von den Schülerinnen und Schülern der Mittelschule und der AG Schülerfirma im Unterricht aufbereitet und gestaltet. Vor Ort waren Schülerinnen und Schüler der 5., 6. und 8. Klassen, die die Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung führten, Fragen beantworteten und praktische Tipps gaben, wie sich der persönliche Plastikverbrauch reduzieren lässt. Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die die Ausstellung zu einem großen Erfolg machten.

Michael Jungnitsch und Magdalena Martini

Von der Schülerfirma von Magdalena Martini...



Heftumschläge, Mäppchen und Laptop-Taschen für Lehrgeräte aus alten Land- und Lehrkarten!



Selbst gemischtes, selbst geröstetes Müsli aus feinen Zutaten und natürlich ohne Zucker.



Das selbstgemachte Müsli wird mit Naturjoghurt und Früchten in essbaren Schälchen oder Schalen aus Palmblatt in der Pause verkauft. Ein echter Renner!



Pfandflaschenschrank von Daniela Schermbacher



Eine hervorragende Gelegenheit, um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, bietet der Einkauf von nachhaltigen Schulsachen, denn diese sind schon lange nicht mehr so grau und von schlechter Qualität wie früher einmal. Viele wertvolle Tipps dazu, worauf man beim Einkauf achten sollte und wie es vor allem nicht nur nachhaltig, sondern auch günstig geht, enthält die BLLV-Broschüre „Die nachhaltige Schultasche“. Auf der Homepage können BLLV-Mitglieder den Flyer herunterladen, finden aber

auch konkrete Tipps und Bezugsquellen für hochwertige und günstige Materialien. Der Flyer und vielleicht auch eine reale nachhaltige Schultasche sind nicht nur super für Elternabende und zur Schuleinschreibung, sondern können auch im Unterricht und im Lehrerzimmer zeigen, dass nachhaltiges Schulumaterial genauso cool und hochwertig ist.

<https://t1p.de/opcl0>

Antje Radetzky



DER (NEUE) BLLV-NACHHALTIGKEITS-KALENDER

Nachdem die erste Auflage des Kalenders bereits nach kurzer Zeit ausverkauft war und großen Anklang fand, befindet sich nun die Neuauflage im Druck, diesmal in kleinerem Format (DIN A2). Der Nachhaltigkeitskalender bietet sowohl eine Arbeitsentlastung für Lehrkräfte als auch eine gelungene Abwechslung für die Schülerinnen und Schüler. Jedes Kalenderblatt beschäftigt sich mit einem der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN und ist in den Jahrgangsstufen 2 bis 6 einsetzbar, allerdings gibt es auch positive Rückmeldungen über den Einsatz in der ersten aber auch in der neunten Jahrgangsstufe. Mit schülergerechten Texten und Illustrationen führt „Elia Erde“ die Kinder in die Thematik ein und regt über QR-Codes zum Weiterlesen an. Auch Rätsel und Quizfragen sind in jedem Monat vorhanden. Für Lehrkräfte gibt es Arbeitsblätter, Unterrichtsmaterialien, Lehrplanbezüge und weiterführende Links auf der zugehörigen Homepage. Also nicht nur ein schöner Hingucker in Klassenzimmer oder Schulhaus, sondern eine ganz einfache Möglichkeit, direkt mit BNE im Unterricht zu starten. Und da der Kalender jedes Jahr weiterverwendet werden kann, ist er auch noch nachhaltig und günstig.

Hier können Sie den Kalender bestellen:
<https://bne-kalender.bllv.de/>

Viel Freude damit!

Antje Radetzky



UNSERE PRAXIS-ANLEITUNG FÜR BNE

Damit Sie gleich damit starten können, BNE und demokratische Prinzipien in Ihrem Unterricht und im Schulleben zu platzieren, haben wir im BLLV Oberbayern diese Praxisanleitung für Sie zusammengestellt. Sie wurde mit dem letzten Schulhausversand verschickt, ist aber auch zum Download verfügbar. Wir haben uns in der Anleitung bewusst auf wenig Text beschränkt, damit Sie schnell einen Überblick wie auch Tipps zur Umsetzung bekommen und sich bei Bedarf mit Hilfe der Links weiter informieren können. Oberstes Ziel ist hierbei, dass die Themenbereiche von BNE nicht als einzelne Aktionen oder Projektwochen „abgearbeitet“ werden, sondern vielmehr zum „roten Faden“ und Unterrichtsprinzip Nummer Eins werden.

Wir hoffen, Ihnen damit eine kleine Hilfe für die schulische Umsetzung von BNE geben zu können. Bleiben Sie aktiv und packen Sie das Thema an! Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei.

**BNE
BILDUNG
FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG
UND
DEMOKRATIE
LERNEN**
Eine Praxisanleitung

Ihre Antje Radetzky

P. S. Für Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

<https://t1p.de/fp4pu>



OBERBAYERISCHER LEHRERTAG AM 16. NOVEMBER 2022

Was lange währt – wird endlich gut!

Zwei Jahre mussten wir nun pandemiebedingt auf unseren allseits beliebten Lehrertag verzichten. Zwei Mal mussten wir ihn schweren Herzens absagen. Doch in diesem Jahr sind wir davon überzeugt, dass wir den Oberbayerischen Lehrertag endlich wieder wie gewohnt im Veranstaltungsforum Fürstenfeld durchführen können!

Das Thema unserer Hautreferentin Sabine Altena ist aktueller denn je:

Spontan spitze: mit Humor punkten – souverän auftreten – elegant kontern

Diese Eigenschaften werden von uns derzeit in den verschiedensten Situationen gefordert. Wir laden Sie herzlich ein, diesem Hauptreferat im Stadtsaal beizuwohnen.

Unter <https://sabinealtena.de/> finden Sie weitere Informationen zu unserer Hauptreferentin.

Neben dem Hauptvortrag gibt es wieder ein umfangreiches Workshopangebot. Hoch qualifizierte Referentinnen und Referenten sorgen für ein interessantes Programm für alle Schularten.

Ebenso können Sie in diesem Jahr auch wieder die bayernweit größte Lehr- und Lernmittelausstellung auf über 2000 qm mit vielen interessanten Angeboten besuchen – wie gewohnt auf zwei Etagen. Ein weiterer lohnender Grund, sich auf den Weg nach Fürstenfeld zu machen.

Die Anmeldemöglichkeiten und ein ausführliches Programm sowie Details zum Ablauf finden Sie in der nächsten OSZ und demnächst auf unserer Homepage.

Wir freuen uns nach zwei Jahren Pause sehr auf ein Wiedersehen beim Lehrertag!

Ihr BLLV Oberbayern



Foto: Von Hagen





SCHULE FÜR NACHHALTIGKEIT IM BLLV

Bildung für eine bessere Welt ist das Thema der Zukunft. Für den BLLV als pädagogisch und gesellschaftspolitisch engagierten Verband ist es eine Selbstverständlichkeit, diese Entwicklung entschieden und konsequent zu unterstützen. BNE muss Grundlage für alle Bildungsprozesse werden. Der BLLV ist derzeit der einzige Lehrerverband, der dieses Thema prominent besetzt. Im Pakt für BNE schließt er sich mit zahlreichen Organisationen zusammen, um das Thema auch in Bayern stark voranzubringen.

ARBEITSGRUPPE BNE IM BLLV

Kurz nach der Landesdelegiertenversammlung 2019 wurde unsere überregionale Arbeitsgruppe BNE im BLLV gegründet, welche der Abteilung Schul- und Bildungspolitik zugeordnet ist. Martin Göb-Fuchsberger leitet diese AG mit sehr großem Engagement und Herzblut. Für Oberbayern sind Antje Radetzky und ich mit dabei. Die AG greift Ideen auf, gibt weitere Impulse, koordiniert die vielfältigen Entwicklungen und treibt das Thema im BLLV voran. Wir laden auch Sie ein, sich mit uns für BNE und Nachhaltigkeit zu engagieren. Nehmen

Sie gerne mit uns Kontakt auf und schreiben Sie uns Ihre Ideen und Erfahrungen.

HOMEPAGE DES BLLV ALS SERVICE

Vielen Kolleginnen und Kollegen sind Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltiges Leben und Lernen wichtige Anliegen. Im Schul- und Unterrichtsalltag binden jedoch oft andere drängende Aufgaben so viel Zeit und Energie, dass dafür wenig Raum bleibt. Der BLLV möchte Sie gerne auf Ihrem Weg mit wertvollen Informationen, umfangreichen Materialien und neuen Ideen unterstützen. Beispiele guter Praxis werden auf der Homepage des BLLV regelmäßig veröffentlicht. Niemand muss das Rad neu erfinden. Wir wollen unseren Mitgliedern vielfältige Möglichkeiten aufzeigen, wie BNE auch mit geringem Aufwand im Schulalltag ankommen kann. Schauen Sie einfach mal rein und stöbern Sie auf unserer Homepage mit vielen interessanten BNE-Themenseiten unter <https://www.bllv.de/themen/nachhaltige-entwicklung-bne>



ORIENTIERUNG IM SIEGEL-DSCHUNGEL

Der BNE-Kompass des BLLV bietet Ihnen einen guten Überblick über die verschiedenen Siegel, die es für Schulen gibt. So können Sie schnell sehen, welches Angebot zu Ihrer Schule am besten passt. In den letzten Jahren wurden die Siegel immer zahlreicher: Umweltschule in Europa, Fairtrade-School, Schulen im Aufbruch, Klimaschule Bayern usw. Sie werden von verschiedenen Akteuren angeboten. Ein Siegel ist ein Bekenntnis der Schulgemeinschaft, welches Kollegien durch Materialien und Netzwerke unterstützen sowie identitätsstiftend wirken kann. Am Ende ist aber nicht entscheidend, ob ein Schild mit einem Siegel am Schulhaus hängt, sondern dass sich alle Beteiligten auf den Weg machen.



Jeder Schritt zählt!

Ich wünsche Ihnen viele gewinnbringende Erfahrungen auf diesem Weg.

Sabine Bösl

BEZIRKSAUSSCHUSS DES JUNGEN BLLV OBERBAYERN



Am 5. Mai 2022 lud der Vorstand des Jungen BLLV Oberbayern die Vertreterinnen und Vertreter aus den Kreisverbänden zum Bezirksausschuss in die Geschäftsstelle an den Bavariaring ein.

Erstmals seit Beginn der Pandemie konnten wir einen Ausschuss in Präsenz organisieren, nachdem wir uns in den vergangenen zwei Jahren ausschließlich über Bildschirme gesehen und miteinander gearbeitet hatten.

Entsprechend groß war die Freude über ein persönliches Kennenlernen bzw. Wiedersehen. In der Geschäftsstelle tauschten wir uns über aktuelle politische Entwicklungen, Fragen, Wünsche und Anregungen aus. Im Anschluss daran saßen wir bei einem gemütlichen Abendessen zusammen und schmiedeten gemeinsam Pläne für die Zukunft.

Am Ende waren sich alle einig: Dieses Miteinander und der persönliche Austausch sind es, was unsere Arbeit im Verband so schön und gewinnbringend macht. Deshalb freuen wir uns schon jetzt auf das nächste Zusammentreffen.

Claudia Rauch



CHAMPAGNERLUFT UND SONNENSCHNEIN 14. Oberbayerischer Pensionistentag in Bad Tölz

Nach drei Jahren „Zwangspause“ war es endlich wieder soweit. Die stellvertretende Bezirksvorsitzende Helga Gotthart wagte den Versuch und lud zum Oberbayerischen Pensionistentag ein. Nicht ahnend wie viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich tatsächlich auf den Weg machen würden, war die Freude groß und die Organisatorin überwältigt. Knapp 300 Pensionisten aus nahezu allen oberbayerischen Kreisverbänden machten sich bei Sonnenschein am strahlend weiß-blauen Himmel auf den Weg nach Bad Tölz.

Der historische Festsaal des Kurhauses konnte nicht alle Gäste fassen und so mussten die Traunsteiner kurzerhand im Lounge-Bereich auf der Außenterrasse platziert werden. Die freudig-emotionale Begrüßung von Helga Gotthart, ein sorgenvoller Blick auf die aktuelle schulische Situation durch den gastgebenden Kreisvorsitzenden Bernd Kraft und ein kurzweiliges Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Ingo

Mehner, der charmant die Vorzüge und Besonderheiten der Kurstadt Bad Tölz – eben auch die gute Champagnerluft – darstellte, stimmten auf den gemeinsamen Ausflugs-tag ein.

Anschließend präsentierte Birgit Schubert, die Leiterin der Gemeinschaft der Senioren (GdS) im BLLV, in ihrem Vortrag „Pensionisten im BLLV – immer gut aufgehoben“ temperamentvoll und engagiert, was der BLLV für unseren Lehrerstand und speziell auch für die Pensionisten erreicht hat und welche Ziele für die Zukunft geplant sind.

Kulinarisch gestärkt durch die Bewirtung des Kurhauses nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das vielfältige kulturelle Programmangebot gerne wahr. Zurück von der Busrundfahrt Bad Tölz und Umgebung – einem Stadtpaziergang – von den Spuren der Kultfigur „Der Bulle von Tölz“ – der Anleitung zum Kneipen im Kurpark – der Ausstellung „Tracht und Brauchtum“

lockte dann die Einladung zu Kaffee und Kuchen durch den Bezirksverband. Dabei unterhielt eine Kindergruppe des Trachtenvereins Edelweiß unter Begleitung eines Akkordeonspielers mit bayerischen Tänzen einschließlich Schuhplattlern, was bei den pensionierten Kolleginnen und Kollegen begeisterten, langanhaltenden Applaus hervorrief.

Ein großer Dank für den reibungslosen Verlauf dieser gelungenen Veranstaltung gilt der professionellen und äußerst zuverlässigen Kooperation mit dem BLLV-Reisedienst und hier speziell Frau Hörmann. Stets ansprechbar und nie um eine Alternativlösung verlegen, plante und organisierte sie unaufgeregt, geräuschlos und hoch motiviert zusammen mit Helga Gotthart diesen unvergesslichen Ausflugs-tag. Vielen herzlichen Dank dafür!

Helga Gotthart



Kindergruppe des Trachtenvereins Edelweiß.



Herzlicher Dank an Birgit Schubert, Leiterin der GdS (links).



Große Unterstützung: 3. von links Sabine Hörmann (RD des BLLV), 4. von links Bernd Kraft (KV-Vorsitzender Bad Tölz).

FÜRSTENFELDBRUCK

14. Oberbayerischer Pensionistentag in Bad Tölz

Endlich, nach drei Jahren Pause, konnte der Pensionistentag am 17. Mai 2022 wieder stattfinden. 40 Personen hatten sich in unserem Kreisverband angemeldet, leider mussten sechs davon krankheitsbedingt wieder absagen.

Wir starteten um 8:15 Uhr in FFB bei strahlendem Sonnenschein und genossen die landschaftlich wunderschöne Fahrt nach Bad Tölz. Dort angekommen, tauchten wir in das lebhafteste Geschehen ein: Ca. 300 Pensionistinnen und Pensionisten tummelten sich, begrüßten sich, tauschten sich aus...

Im historischen Festsaal des Kurhauses (erbaut nach Plänen von Gabriel von Seidel) begrüßte Bezirkspersonalratsvorsitzende Helga Gotthart, die die Veranstaltung ausrichtete, alle Anwesenden sehr herzlich. Nach weiteren Grußworten folgte der Vortrag von Birgit Schubert (Leiterin der Gemeinschaft der Senioren im BLLV) „Pensionisten im BLLV – immer gut aufgehoben“. Sie stellte mit viel Temperament und Engagement eindringlich dar, was der BLLV für unseren Lehrerstand und speziell auch für die Pensionisten erreicht hat und welche Ziele für die Zukunft geplant sind.

Nach gemeinsamem Mittagessen startete das alternative Programm: Stadtrundfahrt Bad Tölz und Umgebung – Stadtführung – Führung „Der Bulle von Tölz“ – Anleitung zum Kneippen – „Tracht und Brauchtum“. Anschließend lud der BLLV zu Kaffee und Kuchen ein. Die Kindergruppe des Trachtenvereins Edelweiß führte, begleitet von einem Akkordeonspieler, in Tracht bayerische Tänze einschließlich Schuhplattlern vor. Da schlugen Lehrerherzen höher. Um 16:00 Uhr endete die Veranstaltung.

Ein herzliches Dankeschön von uns an Helga Gotthart für die perfekte Organisation!

Wir gönnten uns noch eine Stunde Freizeit in Bad Tölz, genossen dieses herrliche Ambiente und fühlten uns wie im



Bezirkspersonalratsvorsitzende Helga Gotthart begrüßt die Teilnehmer*innen des Oberbayerischen Pensionistentags.

Kurzurlaub. An so einen schönen, gemeinsam verbrachten Tag erinnern wir uns bestimmt gerne, wenn der Alltag wieder einkehrt. Wir haben hier zwar keine „Tölzer Champagner-Luft“, aber auch bei uns kann das Motto „Einatmen-Ausatmen-Durchatmen- (und im besten Falle) Aufatmen“ helfen.

Ursula Roßteuscher

GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Besuch der Kultusstaatssekretärin Anna Stolz an der GS Ohlstadt und an der Karwendel-MS Mittenwald

Auf Initiative des Fraktionsvorsitzenden Florian Streibl (MdL), Freie Wähler, kam Kultusstaatssekretärin Anna Stolz nach den Osterferien in dessen Heimatlandkreis Garmisch-Partenkirchen.

Mit dem Schwerpunkt, ländliche Schulen in der Region nach der Corona-Krise zu besuchen, wurde die gemeinsame Zeit vor Ort zum Austausch nach dem Motto „Politik trifft Pädagogik“ genutzt. Dabei wurden neben aktuellen bildungspolitischen Themen auch die belastenden Umstände während der Pandemie diskutiert. Da die Wichtigkeit der Schulen im ländlichen Raum beiden sehr am Herzen liegt, waren sie über einen kleinen Einblick in den Schulalltag dankbar.

Beide Rektorinnen, Gaby Wallner (Mitglied des ÖPR und

BLLV-Mitglied) von der GS Ohlstadt und Anja Zwerger (Vorsitzende des Kreisverbandes) von der Karwendel-Grund- und Mittelschule Mittenwald waren sich mit ihrem Schulteam und dem zuständigen Sachaufwand einig, dass diese Begegnung nur einen kleinen Ausschnitt des pädagogischen Alltags wiedergeben kann, nichtsdestotrotz gab es genügend Zeit für Austausch und wertschätzenden Dialog.

Selbst Vorschläge zur Minimierung des fatalen Lehrermangels konnten formuliert werden, wie zum Beispiel die Reduzierung der Studentafeln in der Grund- und Mittelschule mit Schwerpunktsetzung auf Kernunterricht zur Sicherung von Unterrichtsqualität.

Weitere Themen waren: mehr Leitungszeit für Schulleitung und mehr Anrechnungstunden für Verwaltungsangestellte sowie die Stärkung der eigenverantwortlichen Schule am Beispiel von externem Stundenbudget für Arbeitsgemeinschaften, unabhängig von Schulgröße und Standort.



Der Besuchsvormittag endete in Mittenwald am Standort der Karwendel-Grund- und Mittelschule, wo vorrangig die Mittelschule und deren Situation während und nach der Pandemie und die unsichere Zukunft dieser Schulart benannt wurde. Mit der Tatsache, dass bereits 15 % aller Klassen der Jahrgangsstufen ab der 5. Klasse weniger als 15 Schüler:innen besuchen, wurde die brisante Zukunft skizziert.

Die Einführung der Willkommensgruppen für ukrainische Schüler:innen wurde zum Abschluss ebenfalls thematisiert.

Anja Zwerger

LANDSBERG AM LECH

KV Landsberg beim Marionetten-Theater

Endlich konnte das Puppenspiel „Am Schnürl“ nach der pandemiebedingten Pause zur großen Freude der Mitglieder des KV Landsbergs, wieder seine Pforten öffnen.

Dieses Mal stand „Kalif Storch“ ein romantisches Märchen von Wilhelm Hauff, inszeniert als Marionettenspiel von



Die Figuren und Ihre „Spielerinnen“.



Der Kasperl und seine Stimme – Peter Kubierschky

unserem ehemaligen Kollegen Helmut Glatz (†) auf dem Programm. Die Puppenspieler führten mit großem Geschick und schönen Effekten die selbst angefertigten und wie immer beeindruckenden Marionetten. Besonders begeisterte vor allem die kleinen Zuschauer eine zusätzlich eingefügte Figur – der Kasperl als Hofnarr.

Dieser begrüßte nach dem hochverdienten Schlussapplaus den Mann, der ihm seine Stimme gab und die als „Konserven“ auch dieses Mal zu hören war:

Renate Kostyra

MÜNCHEN-LAND

O'gsprüht is! Street-Art-Tour durch München

Kunst zwischen parkenden Autos, Kunst in versteckten Winkeln, Kunst am Isarstrand: Die künstlerischen Spuren der Street-Art zwischen den Mauern Münchens sind oftmals versteckt, ab und zu auffallend grell aber immer wert, sie zu entdecken.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir per Fahrrad ungewöhnliche Graffitis und aussagekräftige Stencils aufspüren, an denen man sonst oft einfach vorbeiläuft.

Wussten Sie, dass die deutsche Graffiti-Bewegung im beschaulichen München ihren Anfang nahm? Dass namhafte Street-Art-Künstler aus diesen Anfängen hervorgingen und den öffentlichen Raum entscheidend mitgeprägt haben? Unser kundiger Stadtführer und Street-Art-Künstler Johannes zeigte uns bei dieser spannenden Tour in 3,5 Stunden mehrere Hotspots der Münchner Street-Art-Szene.

Erste Anlaufstation war das Münchner Kreativquartier. Auf dem Gelände der



The Youth of KV M-L.

ehemaligen Luitpoldkaserne zwischen Neuhausen, Schwabing und Innenstadt gibt es eine lebendige Szene, die seit Jahren vielfältige und interdisziplinäre kreative Freiräume schafft und pflegt. Hier betreiben Künstler*innen Ateliers und offene Werkstätten sowie Designer*innen ihre Studios.

Mit dem Fahrrad ging es weiter zum Friedensengel. Dort entstand 2011 in einer Unterführung das erste legale Gemeinschaftsprojekt in Zusammenarbeit mit 50 heimischen und internationalen Kunstschaffenden. Initiator dieses Kunstprojekts war LOOMIT, ein bekannter Münchner Graffiti-Künstler, der selbst die Badezimmertür des damaligen Oberbürgermeisters Christian Ude künstlerisch in Szene setzte.

Wir streiften durch die Unterführung, die sich durch die unterschiedlich gestalteten Abschnitte beinahe wie eine Galerie anfühlt. Ganz nebenbei lernten wir mehr über die verschiedenen Techniken wie Stencil (Schablonenkunst) oder Paste-ups (Klebeteknik), die hier zu finden sind.

Mit dem Werksviertel als letzte Station am Ostbahnhof endete diese ungewöhnliche Großstadt-Safari, dank der wir zukünftig die Münchner Straßen, Mauern und Brücken aus einer anderen Perspektive betrachten werden – denn die Münchner Street-Art ist bunt, aussagekräftig und eindrucksvoll!

Sebastian Lang



Die neue Vorstandschaft des BLLV-Kreisverbandes von links: Annabel Ohm, Judith Franz, Tanja Lauster, Matthias Brendel, Birgit Holzbrecher, Renate Schollinski, Hermann Nieswohl, Stefanie Kirschner, Manuela Braun, Alexandra Mößner, Bernd Hälbig, Hans Seeanner, Philipp Voitle und Josef Voigt

NEUBURG-SCHROBENHAUSEN
Auf Josef Voigt folgt Bernd Hälbig

Der KV Neuburg-Schrobenhausen hat einen neuen Vorstand. Auf Josef Voigt, der das Amt über neun Jahre mit großem Elan und Engagement innehatte, folgt nun Bernd Hälbig, Rektor der Grund- und Mittelschule Aresing.

„Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe und hoffe auf eine gute und intensive Zusammenarbeit mit der neuen Vorstandschaft und den Beisitzern“, sagte der neue Vorstand nach seiner Wahl, die einstimmig ausfiel. Er wolle das kulturelle Leben fördern, das wegen Corona über zwei Jahre fast komplett zum Erliegen gekommen sei, ergänzte Hälbig. Außerdem sei es ihm ein Anliegen auch verbands- und schulpolitisch etwas zu bewegen.

Voigt, bereits 1997 im Vorstand und seit 2013 Vorsitzender, beendet diese Tätigkeit nun, da er zum Schuljahresende in den gesetzlichen Ruhestand eintritt. Seiner umfassenden Tätigkeit im örtlichen Personalrat für die Grund- und Mittelschulen des Landkreises, den er als Vorsitzender führte, ist es zu verdanken, dass acht von neun Mitgliedern dem BLLV angehören.



Wachablösung an der Spitze des BLLV-Kreisverbandes Neuburg-Schrobenhausen: Auf Josef Voigt (links) folgt als erster Vorstand Bernd Hälbig.

Die Stärkung des „Jungen BLLV“ lag ihm sehr am Herzen und er forcierte die Nachwuchsarbeit. Auch die Organisation und Durchführung zahlreicher kultureller und anderer Veranstaltungen fiel in seinen Tätigkeitsbereich: Städtetourungen, Ausstellungsbesuche, Filmabende und weitere Unternehmungen wurden organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Jungen BLLV Grillabende, Ski- und Zillenfahrten vor allem für Dienstanfänger und junge Kolleginnen und Kollegen durchgeführt.

Ein weiteres großes Feld war die kontinuierliche standespolitische Arbeit im Zusammenspiel mit dem Bezirks- und Landesverband. Voigt war unter anderem maßgeblich für die Mitorganisation und aktive Beteiligung an der Demo in Eichstätt beteiligt, bei der es im Frühjahr 2019 um die Notmaßnahmen des Kultusministeriums zur Behebung des Lehrermangels ging.

An dieser Kundgebung nahm auch Minister Michael Piazzolo teil, der leider kaum Antworten auf den Redebeitrag von Josef Voigt im Gepäck hatte.

„Josi“, wie alle den scheidenden BLLV-Vorstand nennen, zieht sich nicht komplett aus der Vorstandschaft zurück, denn er wurde als Nachfolger von Richard Abspacher zum Pressewart des BLLV-Kreisverbandes gewählt und wird auch weiter Veranstaltungen organisieren.

- 1. Vorstand:** Bernd Hälbig
- 2. Vorstand:** Alexandra Mößner
- Kassier:** Hermann Nieswohl
- Schriftführer:** Tanja Lauster
- Verwaltungsangestellte:** Manuela Braun

- Pensionisten:** Hans Seeanner
- Junger BLLV:** Annabel Ohm, Judith Franz, Matthias Brendel
- Beisitzer:** Birgit Holzbrecher, Renate Schollinski, Stefanie Kirschner, Philipp Voitle, Matthias Brendel

Richard Abspacher

TRAUNSTEIN
Mitgliederehrungen im BLLV-Kreisverband Traunstein

„Endlich wieder beieinander, endlich wieder feiern!“ Mit diesen Worten begrüßte der Kreisverbandsvorsitzende Alexander Fietz die anwesenden Gäste. In zwei Veranstaltungen holte der Kreisverband die pandemiebedingt mehrfach verschobenen Ehrungen aus den Jahren 2020 und 2021 nach. Die Mitglieder, die durch ihre jahrelange Verbandszugehörigkeit ihr Vertrauen und ihre Sympathie mit dem Verband zeigen, sollten mit diesen Einladungen eine besondere Wertschätzung erfahren. Eingeladen waren jedoch auch die Verwaltungsangestellten und BLLV-Vertrauenspersonen an den Schulen, die vor Ort die Verbandsarbeit großartig unterstützen. Die Träger der Karl-Heiß-Medaille und der Ehrennadel des Verbandes im Landkreis gehörten zu den geladenen Ehrengästen.

Karl Kaditzky, Träger der Karl-Heiß-Medaille und geehrt für seine 55-jährige Verbandszugehörigkeit, ließ es sich nicht nehmen, ein paar persönliche Worte an die Anwesenden zu richten. Er sprach



Die für ihre 55-jährige Mitgliedschaft geehrten Karl Kaditzky und Angelika Vilsmeier sind eingearmt von den beiden Vorsitzenden Petra Burger und Alexander Fietz.

dabei über seine Eindrücke zur langjährigen Verbandsarbeit des BLLV. Die aktuelle Präsidentin Simone Fleischmann zeige mit ihrem Kampf für die verbandspolitischen Themen ein hohes Engagement und mache eine herausragende Arbeit. Jedoch müsse auch an der Basis für junge Mitglieder gekämpft werden, damit die großen Vorhaben, wie die gleichwertige Besoldung aller Lehrämter, durch den Druck eines starken Verbandes auch zeitnah umgesetzt werden können.

Alexander Fietz ehrte die Jubilare mit einem Rückblick zu den weltgeschichtlichen Geschehnissen im Eintrittsjahr und übergab ihnen einen Blumenstrauß und eine gute Flasche Wein als kleines Präsent. Umrahmt wurde der Abend mit kurzweiligen musikalischen Beiträgen. Bei guter Unterhaltung, schönen Gesprächen und einem leckeren Abendessen waren alle sehr froh über das gesellige Zusammenkommen in Präsenz.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden für 2021 geehrt:

- Für 25 Jahre:** Sabine Bittner, Berlind König, Ulrike Luger, Matthias Lux, Barbara Rothenaicher, Elisabeth Schneider, Michael Schwarm, Anne-Marie Voit
- Für 30 Jahre:** Birgit Gebert-Schwarm, Rodrigo Fernandez
- Für 35 Jahre:** Karin Aschenbrenner, Stella Erler, Gudrun Graspentner, Gunter Kahnert, Karin Kahnert, Ingrid Kirchleitner
- Für 40 Jahre:** Doris Diedrich

- Für 45 Jahre:** Elfie Bachmann, Hans-Peter Brugger, Gudrun Herold, Ilse Huber
- Für 50 Jahre:** Elisabeth Kosatschek, Karl Kosatschek, Luitgard Mühlegger
- Für 55 Jahre:** Karl Kaditzky, Angelika Vilsmeier
- Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden für 2020 geehrt:**
- Für 25 Jahre:** Judith Lebeau, Bernhard Prifling
- Für 30 Jahre:** Frank Gulden, Christine Lehnert, Barbara Wunder
- Für 35 Jahre:** Sonja Kirchmaier, Konstanze Kirsch, Astrid Pröller, Christine Reich, Birgit Wilde
- Für 40 Jahre:** Dieter Flessa
- Für 45 Jahre:** Elfriede Münch
- Für 50 Jahre:** Wolfgang Bühl, Elfriede Dietz, Michael Freutsmiedl, Fritz Habermeyer, Edith Kuhn
- Für 55 Jahre:** Brunhilde Obernbichler

Unser Dank gilt natürlich auch allen Jubilar:innen, die dem Verband über viele Jahre die Treue halten, jedoch aus persönlichen Gründen an den beiden Nachholterminen nicht dabei sein konnten.

Markus Drescher



Der ehemalige Vorstand rahmt die Kreisverbandsvorsitzende Edith Krieger-Gartner ein.

WASSERBURG
BLLV-Kreisverband Wasserburg wählt neuen Vorstand

Am 4. Mai 2022 traf sich der Kreisverband Wasserburg des BLLV zur ersten Jahreshauptversammlung in Präsenz seit Beginn der Pandemie in Eiselfing.

Bei gutem Essen und Getränken wurde an diesem Abend der alte Vorstand, der auch in den letzten beiden Jahren die Mitglieder:innen nie aus den Augen verloren hatte, verabschiedet. Aus der Ferne ehrten sie in den letzten beiden Jahren die Jubilare, „trafen“ sich digital oder organisierten Spendenaktionen während der Pandemiezeit. Zudem wurde den verstorbenen Mitgliedern gedacht.

Nach einer kurzweiligen Ansprache der noch amtierenden Kreisverbandsvorsitzenden Edith Krieger-Gartner, in der sie den Vorstand entlastete und den fleißigen Helfer:innen für ihre jahrelange Arbeit und Unterstützung dankte, wurden die Neuwahlen durchgeführt. Als neu gewählte Vertreter des Kreisverbandes Wasserburg fand sich ein Team aus sowohl erfahrenen Lehrkräften als auch Junglehrerinnen und -lehrern zusammen.

Inna Fieger



Die ehemalige Kreisverbandsvorsitzende Edith Krieger-Gartner (li.) mit den beiden neuen Vorsitzenden Martina Huber (1. Vorsitzende) und Monika Fichter (2. Vorsitzende, re.).

Das gab es noch nie!

Exklusiv für BLLV-Mitglieder im Ruhestand

Holen Sie sich Ihre kostenlose Privathaftpflichtversicherung. Möglich macht dies die gemeinsame Aktion des BLLV-Wirtschaftsdienstes und der NÜRNBERGER Versicherung.

Information und Anmeldung unter www.bllv-wd.de

BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH
Telefon 089 286762-6, Fax -88
info@bllv-wd.de

Privathaftpflicht
kostenlos
abschließen



BLLV

RAT & TAT

GESTALTEN STATT VERWALTEN

Pädagogen brauchen Zeit für ihre Kernaufgaben

Wer Lehrer oder Lehrerin werden will, hat sich das gut überlegt. Spätestens im Vorbereitungsdienst merkt man, was Pädagogik bedeutet und spürt, ob der Beruf der Richtige ist. Wer in die Schulleitung geht, will über den Tellerrand hinausblicken, will Schulentwicklung betreiben und die Schule für alle an ihr Beteiligten bestens gestalten. Mit dieser Art von Bürokratie, mit der wir dann konfrontiert werden, rechnet niemand.

Bürokratie für Lehrkräfte

Zu unseren Aufgaben gehören natürlich Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Korrigieren und sich Fortbilden. Selbstverständlich auch die Dokumentation.

Sozialpädagogen haben gelernt, 40 Prozent ihrer Arbeitszeit für Dokumentation aufzuwenden. Lehrkräfte dagegen erlernen nicht, ihre außerunterrichtlichen Pflichten einzuteilen.

Das Führen von Schülerakten, das Notieren von Absenzen, das Tippen von Verweisen, das Entwerfen und Versenden von Elternbriefen etc. – muss das von Pädagogen gemacht werden? Wieso gibt es keinen Profi aus dem Verwaltungsbereich, der Lehrkräfte hier entlastet, damit sie sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können?

Bürokratie für Schulleitungen

Schulleiterin oder Schulleiter wird, wer eine gute Beurteilung hat sowie eine Verwendungseignung. Eine gute Beurteilung bezieht sich jedoch auf unsere Kernkompetenz: Das Unterrichten und Erziehen. Und

dann ist man Schulleiter und muss verwalten und finanzieren et cetera pp.

Schulämter haben eine fachliche und eine rechtliche Leitung. Schulleitungen ...

Leitungszeit ist je nach Schulart abhängig von verschiedenen Größen, meist von der Schülerzahl, die Stunden der Verwaltungsangestellten vorwiegend von den (Zähl-) Klassen. Und wovon genau die Zeit abhängt, die ein Hausmeister einer Schule zugewiesen wird, ist Sache der Kommunen.

Es gibt Schulleiterinnen und Schulleiter, die eine Klasse leiten, eine Viertel-Verwaltungsangestellte haben und einen Hausmeister an lediglich zwei Tagen. Da geht man dann mit dem Telefon in den Unterricht, um Elternanrufe entgegenzunehmen, um zur Tür zu gehen, wenn es klingelt, um dem Lieferanten zu zeigen, wo er das Toilettenpapier hinräumen muss usw.

Schulleitung aber bedeutet viel mehr: Es werden Drittkräfte eingestellt, Unmengen von Formularen gesammelt, Inserate für Verwaltungsangestellte aufgegeben, Baubesprechungen für Neubauten gemacht, Statistiken geführt und abgegeben ... Von Testungen während der Pandemiezeit sprechen wir gar nicht.

Worüber wir aber sprechen: Dass der Dienstherr den Schulleitungen mit ASV eine Software aufdrückt, die nicht praktikabel ist, die mehr Zeit benötigt als sie entlastet, die dazu führt, dass die Schulleitungen doppelt planen, einmal mit praktikablen Programmen und das dann übertragen in

ASV. Dass Unterrichtsplanung zweimal passiert, einmal die Meldung über ASV, einmal, wie man es wirklich macht, darüber sprechen wir. Und niemand hört zu.

Was fordert der BLLV?

- 🕒 Die Schulleitungen brauchen Zeit, um Schule zu managen. Dafür brauchen sie entsprechende Ressourcen: mehr Leitungszeit, weniger Unterrichtsverpflichtung und eine Herausnahme aus der Klassenführung!
- 🕒 Schulen brauchen mehr Stunden für Verwaltungsangestellte. Lehrkräfte und Schulleitungen müssen von bürokratischen Tätigkeiten entlastet werden, um sich auf ihre Kernaufgaben fokussieren zu können.
- 📄 Die Maßnahmen rund um die Teamlehrkräfte, die Schulassistenten, das Willkommenspersonal und die Drittkräfte müssen weitergeführt werden. Entscheidungen über die Verträge müssen frühzeitig fallen: Es muss jetzt Planungssicherheit her! Verträge müssen unkomplizierter verlängert werden können – oder auf andere übertragen werden. Es muss klar sein, für welche Zielgruppe welcher Vertrag abgeschlossen wird.
- 📄 Grundlage all dieser Maßnahmen ist die Entscheidungsfreiheit für die Schulleiterinnen und Schulleiter. Soll in einer Krise flexibel, unbürokratisch und vor Ort entschieden werden, dann geht das nur mit hundertprozentigem Vertrauen und Rückendeckung durch die Politik!

Knut Schweinsberg und Karin Leibl



BNE STEHT NICHT IM STUNDENPLAN

– woher also die Zeit nehmen?

Schaut man sich die Lehrpläne der einzelnen Schularten an, findet man in keiner Stundentafel das Fach „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ direkt ausgewiesen. Damit stellt sich die Frage, wie können diese toll angelegten aber dennoch recht zeitintensiven Projekte bzw. Inhalte in den eigentlich eh schon gedrängten Unterrichtsalltag eingebaut werden?

Eine findige Lehrkraft wird sagen: „Das geht wunderbar im Heimat- und Sachunterricht der Grundschule bzw. in Natur und Technik in den weiterführenden Schulen.“ Ja, eine Möglichkeit. Tatsächlich lassen sich viele Aspekte der BNE in diesen Fächern relativ einfach umsetzen und können gut in den regulären Unterricht integriert werden. Niemand wird hier bestreiten, dass der Lernbereich 3.1 „Tiere, Pflanzen, Lebensräume“ aus dem HSU-Lehrplan der 2. Klasse eine gute Gelegenheit bietet, entsprechende Aspekte aufzugreifen und beispielsweise die Bedeutung der Wiese als Lebensraum für verschiedene Tiere und den Zusammenhang zwischen Artenvielfalt und menschlichem Verhalten deutlich zu machen.

Fakt ist auch, dass in allen Lehrplänen Bildung für nachhaltige Entwicklung in den schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen festgeschrieben ist. Unter diesem Gesichtspunkt sollen Schülerinnen und Schüler ein „Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt“ entwickeln

und „ihre Kenntnisse über die komplexe und wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt“ erweitern. Tatsache ist allerdings, dass die Integration dieser Ideen in den getakteten Stundenplan einer bayerischen Regelklasse Mut und Kreativität benötigt. Doch es ist durchaus nicht unmöglich:

Pädagogischer Freiraum

Grundsätzlich ist festgelegt, dass der Lehrplan der einzelnen Schulart unter dem Aspekt des pädagogischen Freiraums je nach Jahrgangsstufe bis zu 12 Schulwochen für nicht absolut festgelegte Lehr- und Lerninhalte vorsieht. Diese sollen zum Beispiel die Gestaltung des Schulprofils, des Schullebens und des Lernens über die einzelnen Fächer hinaus ermöglichen. Durch fächerübergreifende Unterrichtsplanung und gezielte organisatorische Planung ist es möglich, BNE Konzepte wie zum Beispiel den Klassenrat oder den FREI DAY in den Schulalltag einzubauen.

Auch das Loslösen von bestimmten Unterrichtsformen, das Aufbrechen des Frontalunterrichts und die Abkehr vom am Schulbuch orientierten Unterricht ermöglichen Freiräume, in denen Inhalte, die den Gedanken der Bildung für nachhaltige Entwicklung nachkommen, zeitlich untergebracht werden können.

Ein ganz genauer Blick in den Lehrplan zeigt, dass auch nicht nur die klassi-

schen „grünen“ Themen vor allem aus HSU und NuT mit BNE in Verbindung zu bringen sind, sondern ganz viele Aspekte des Lehrplans Ansatzpunkte in diese Richtung ermöglichen. Die Liste an Beispielen geht ins Unendliche: Im Deutsch-Lehrplan im Lernbereich 1, Sprechen und Gespräche führen, können Diskussionen aller Art untergebracht werden und Aspekte des Demokratielernens so zum Tragen kommen. Auch der Klassenrat kann hier beispielsweise ohne schlechtes Gewissen im Lehrplan verortet werden. Religion und Ethiklehrpläne lassen in allen Schularten Spielraum für BNE. Ganz kreativ bietet sogar der Mathematikunterricht in vielfältigen Sachsituationen Möglichkeiten, den Kindern anhand von Zahlenmaterial und Statistiken Aspekte und Beziehungen, die unsere Umwelt beeinflussen, deutlich zu machen.

Damit ist es nicht unmöglich, den Unterricht an den Säulen der BNE-Konzepte auszurichten. Es sind lediglich meist unsere gewohnten Traditionen und im Kopf starr verankerten Konzepte, die uns daran hindern, Schule und Unterricht neu und anders zu denken. Aus rechtlicher Sicht gibt es absolut keine Hindernisse. Gehen wir es an, der BLLV stellt sich als nachhaltiger Partner an Ihre Seite!

Marion Ostermeier

Quelle: ISB Bayern (2022): LehrplanPlus Bayern für die Grund- bzw. Mittelschule